Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 11. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 133

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 11. Juni. Gouverneur Altgeld sandte dem Senat eine Botschaft zu, worin er die Senatsvorlage Nr. 362, betreffs der Vereinigung von Korporationen, die für gleiche oder ähnliche Zwecke gegründet wurden, mit seinem Veto belegt. In seiner Begründung der Veto-Botschaft sagt der Gouvernur, es wäre ein Verbrechen, wenn der Staat absichtlich das Monopol legalisiren und keine Bestimmungen zum Schutz der Bevölkerung gegen Erpressung und Unterdrückung treffen würde. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Senat zu diesem Veto verhalten wird.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine Anzahl Vorlagen an, darunter die Lowenthal'sche, wonach die Richter des Obergerichtes vom County Cook bei der allgemeinen Wahl im November zu zu wählen sind, die Callahan'sche betreffs Revidirung des ganzen Wahlgesetzes, und die Kelly'sche, welche bei Schuldforderungen an eineGesellschaft, die in die Hände eines Massenverwalters übergeht, den Arbeiter-Lohnforderungen den Vorrang verleiht. Die Snedecker'sche Vorlage betreffs Aufpflanzung des Sternenbanners auf jedem Schulhaus oder in jedem Schulhofe wurde abgelehnt; Snedecker wird Wiedererwägung beantragen. Angenommen wurde die Daugherty'sche Vorlage, wonach alle öffentlichen Notare amerikanische Bürger sein müssen, desgleichen eine Reihe Verwilligungs-Vorlagen. Die Steuererhebungs-Vorlage wurde zur dritten Lesung befördert.

Springfield, 11. Juni. Zur Ueberraschung Vieler sandte Gouverneur Altgeld dem Senat auch eine Veto-Botschaft bezüglich der Wells'schen Vorlage, welche die Anfertigung von Zigarren in Zuchthäusern verhindern sollte und von der Chicagoer Zigarrenmacher-Gewerkschaft betrieben worden war. Zur Begründung seines Vetos sagt der Gouverneur, diese Vorlage schütze nur die Zigarrenmacher, bilde also eine Unterscheidung zu Ungunsten anderer Gewerbe, mit denen ebenfalls Zuchthaussträflinge beschäftigt wurden. Es heißt, daß versucht werden soll, diese Vorlage über das Veto hinweg zur Annahme zu bringen.

Man erwartet, daß am Donnerstag dem Senat dieFriedensrichterliste vom Gouverneur zugehen wird, auf welche man in Chicago mitSpannung wartet.

Senator Salomon brachte seine Vorlage betreffs Regelung der Allerwelts-Handelsläden zu einer Abstimmung, aber sie erhielt nur 18 Stimmen (8 zu wenig für die Annahme), während 19 Senatoren dagegen stimmten. Salomon beantragte Wiedererwägung.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Snedecker'sche Schulhaus-Flaggenvorlage in Wiedererwägung gezogen und diesmal mit 87 gegen 23 Stimmen angenommen.

Bahnunglück.

Bradford, Pa., 11. Juni. In der Nähe der Station Sargent entgleiste ein Güterzug auf der Philadelphia- und Erie-Bahn, da an einem der Wagen eine Achse gebrochen war. 21 Wagen stürzten den Bahndamm hinab, thürmten sich übereinander und geriethen in Brand. Es kam Hilfe von hier und von Renova, aber dieselbe traf zu spät ein. Der Bremser Renninger wurde verletzt, und ein „blinder Passagier" unbekannten Namens wurde getödtet; die Uebrigen retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen.

Erie, Pa., 11. Juni. Einem hier eingetroffenem Bericht zufolge sind bei dem Güterzug-Unglück unweit Sargent 12 von 16 Landstreichern, welche heimlich mitfuhren, sowie ein Zugbediensteter umgekommen. Die Bahnbeamten wollen keine bestimmte Auskunft geben.

Das Lynchmord-Kapitel.

Live Oak, Fla., 11. Juni. Im County Lafayette wurden wieder drei Farbige von einem aus „angesehenen Bürgern" bestehenden Pöbelhaufen gelynchmordet, zwei mit Kugeln und einer mit einem Strick. Sie waren beschuldigt, einen verbrecherischen Angriff auf die 18jährige Jeanette Allen versucht zu haben. Im Ganzen sind jetzt binnen 18 Monaten 14 Farbige in jenem County gelynchmordet worden.

Die Hitze.

Bloomington, Ill., 11. Juni. Am gestrigen Tage, wie auch schon am vorgestrigen, kletterte hier das Thermometer auf 102 Grad im Schatten, und heute stand es zeitweise ebenso hoch. Die Bevölkerung kann es fast gar nicht mehr aushalten!

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Nomadic von Liverpool; Anchoria von Glasgow.

New York; Obdom von Rotterdam.

San Francisco: Australia, von Honolulu und Australien.

Quebec: Austrian von London.

Genua: Ems von New York.

Glasgow: Carthagenian von Philadelphia.

Leith: Missouri von Philadelphia.

Abgegangen:

New York: Saale nach Bremen.

Harmons Amtseinführung.

Washington, D. C., 11. Juni. — Judson Harmon von Cincinnati, der neue Bundes-Justizminister, kam heute hier an und wurde noch im Laufe des Vormittags vereidigt und in sein Amt eingeführt. Er wurde allseits, besonders vom Schatzamts-Sekretär Carlisle, seinem Gönner, herzlich bewillkommt.

Populistische Staatskonvention.

Des Moines, Ja., 11. Juni. Unter starker Betheiligung wurde heute hier die Staatskonvention der Volkspartei für Jowa eröffnet. Ueber 400 Delegaten hatten sich eingefunden. A. R. Harrett von Humboldt wurde zum zeitweiligen Vorsitzenden gewählt, und J. Bellangge von Des Moines zum zeitweiligen Schriftführer. Starrett hielt eine Rede, worin er die beiden alten Parteien scharf angriff. Es wird wohl eine stramme Partei-Kandidatenliste aufgestellt werden. Die Gegner Weavers scheinen die Oberhand zu haben. Gillette von Des Moines wurde zum ständigen Vorsitzenden gewählt.

Keine Missionäre getödtet.

New York, 11. Juni. Einem Telegramm an die methodistische Missionsgesellschaft dahier aus Shanghai, China, zufolge war die Nachricht, daß bei dem Angriff von Eingeborenen auf Missionen in Chengtu auch Missionäre oder Angehörige solcher getödtet worden seien, völlig unbegründet.

Arbeit und Kapital.

Pittsburg, 11. Juni. Hier und in Allegheny begann heute ein allgemeiner Streik der Dampfkesselmacher. Etwa 3000 Mann sind direkt oder indirekt an dem Ausstand betheiligt. Nur in zwei Fabriken wird noch gearbeitet. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Sie sind gut organisirt, und ihre Aussichten sind gerade keine schlechten.

Selbstmord.

San Antonio, Tex., 11. Juni. Henry Schmelter dahier, ein in's Privatleben zurückgetretener Geschäftsmann, beging Selbstmord durch Erschießen. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder, die sich zur Zeit in Comfort, Tex., aufhalten, und eine Mutter und einen Bruder in der Stadt New York.

Ausland.

25 Todte?

Das schlesische Grubenunglück.

Breslau, 11. Juni. Das Feuer in der Kohlengrube unweit Antonienhütte, welche von schlagenden Wettern heimgesucht wurde, brennt noch immer; doch wurde verhindert, daß es sich auf andere Theile der Grube ausdehnt. Es scheint nicht, daß zur Zeit so viele Arbeiter in der Grube waren, wie anfänglich berichtet wurde. Immerhin dürfte die Zahl der Umgekommenen 25 betragen. 10 Leichen sind gefunden, und 15 Personen werden noch vermißt. 50 Arbeiter wurden während der Nacht im bewußtlosen Zustande heraufbefördert, aber bald wieder zum Bewußtsein gebracht. Die Grube gehört dem Grafen Henkel v. Donnersmark.

Breslau, 11. Juni. Bis heute Nachmittag waren 23 Leichen aus der Kohlengrube bei Antonienhütte zu Tage gefördert worden. Merkwürdigerweise scheint Niemand auch nur annähernd zu wissen, wie viele Arbeiter sich zur Zeit der Katastrophe in der Grube befanden; jedenfalls ist nicht zu bezweifeln, daß noch ziemlich viele — ob lebend oder todt — unten sind. Graf Henkel von Donnersmark, der Besitzer der Grube, leitet persönlich die Rettungs- und Räumungsarbeiten.

Zur Kanal-Eröffnungsfeier.

Berlin, 11. Juni. Auf Befehl des Kaisers Wilhelm sind Vorkehrungen getroffen worden, alle Flaggenschiffe, welche zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals nach Kiel kommen, durch Telephon- und Telegraphendrähte mit dem Festlande zu verbinden. Manche dieser Flaggenschiffe werden sogar direkte Verbindung mit denHauptstädten der Länder haben, in deren Namen sie kommen. Dr. v. Stephan, der bekannte Sekretär des Reichspostamtes, hat die Aufsicht über die betreffenden Vorkehrungen, welche bedeutende Unkosten verursachen werden. Der Kaiser hat bereits die Telephondrähte geprüft und konnte sich mittels derselben mit Leichtigkeit mit dem Grafen von Eulenburg, dem deutschen Botschafter in Wien, unterhalten.

Kronstadt, Rußland, 11. Juni. Der Zar Nikolaus, der sich gegenwärtig hier aufhält, inspizirte gestern die russischen Kriegsschiffe, welche an der Eröffnung des Nord-Ostseekanals theilnehmen sollen.

Kiel, 11. Juni. Das aus 4 Kreuzerbooten bestehende österreichisch-ungarische Geschwader, welches an der Kanal-Eröffnungsfeier theilnehmen soll und vom Erzherzog Karl Stephan befehligt wird, ist heute vor Kiel eingetroffen und mit Kanonensalven und Hochrufen begrüßt worden.

Zum Mariaberg-Skandal.

Köln, 11. Juni. Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" protestirt energisch gegen den Versuch, die Vorkommnisse im Kloster Mariaberg, welche sie an sich auf das schärfste verdammt, gegen die Kirche als solche auszunutzen. Der Angeklagte Mellage selbst, sagt sie, habe mehr als genug den Nachweis geliefert, daß sich gerade unter den Laienbrüdern ungeeignete Elemente für die Krankenpflege befänden. Der Hauptmangel bestehe in der ungenügenden ärztlichen Aufsicht. Ein Pharisäer wäre, wer behauptete, daß derartige Dinge anderswo nicht vorkommen könnten. Man sollte nur eine gleiche gründliche Prüfung der wiederholt erhobenen Anklagen gegen die Berliner Charitée vornehmen, vielleicht würde sich dann ein ähnliches Bild zeigen.

Der eine Anstaltsarzt Dr. Capellmann hat bereits abgedankt. Wie es mit der ärztlichen Ueberwachung und Behandlung der Patienten in der Irrenanstalt beschaffen war, geht schon aus der Thatsache hervor, daß die zwei Aerzte den 600 Insassen der Anstalt täglich zusammen nicht mehr als anderhalb Stunden widmeten.

Die Cholera in Schlesien.

Berlin, 11. Juni. Wie der „Oberschlesische Anzeiger" meldet, grassirt in dem schlesischen Bezirke Zaborrs wieder die Cholera in beunruhigender Weise.

„Oddfellows" in Deutschland.

Berlin, 11. Juni. In Greiz im Voigtland ist das Odd Fellow-Heim eingeweiht worden. Von Nah' und Fern waren Vertreter verschiedener Logen erschienen, um der Einweihung des neuen Heims, welches großartig errichtet und reich dotirt ist, beizuwohnen. Die Einweihungsfeierlichkeit selbst gestaltete sich zu einer äußerst eindrucksvollen.

Lutherdenkmal-Enthüllung.

Berlin, 11. Juni. Heute wurde auf dem Neumarkt das zu Ehren des Reformators Martin Luther errichtete Denkmal enthüllt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Onkel des Kaisers, hielt in dessen Namen eine Rede. Kanzler Hohenlohe und viele andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten gleichfalls der Feier bei. Die Kirchenglocken wurden geläutet, und verschiedene Choräle sangen die Luther-Hymne.

Die Wolkenbrüche in Oesterreich.

Wien, 11. Juni. Neuere Nachrichten über die Wolkenbrüche besagen, daß in den Gemeinden Schwarzenbach, Schalatten und Hochwalkersdorf ganze Straßen und eine große Anzahl Häuser und Brücken weggespült worden seien, und der allein in diesen drei Ortschaften verursachte Eigenthumsschaden sich auf mehr als 300,000 Gulden belaufe. Eine bedeutende Anzahl Menschen soll auch ertrunken sein, in Schwarzenbach allein zwölf!

Straßenbahn-Unglück.

Wien, 11. Juni. Hier stieß ein Tramway-Dampfwagen mit einem Pferdebahnwagen zusammen. Dabei wurden 14 Personen verletzt, unter diesen einige so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Von der französischen Kammer.

Paris, 11. Juni. In der Deputirtenkammer interpellirte der sozialistische Abgeordnete Millerand die Regierung über die neueste Politik Frankreichs in Ostasien und verwahrte sich dagegen, daß, wie er sagte, Frankreich für Deutschland die Kastanien aus dem Feuer hole. Auch erklärte er sich gegen die Betheiligung Frankreichs an den Festlichkeiten zur Einweihung des deutschen Nordostsee-Kanals. Der Minister des Auswärtigen sagte, öfters von Sozialisten und Anderen unterbrochen, die Regierung habe es für ihre Pflicht halten müssen, in Ostasien einzuschreiten, als Rußlands Interessen bedroht gewesen seien, selbst wenn Frankreichs Interessen dabei weniger in's Spiel gekommen wären. Des Weiteren erklärte er, die Betheiligung an der deutschen Kanalfestlichkeiten sei ein Akt internationaler Höflichkeit, und die französischen Matrosen verträten dabei ja nicht ein niedergetretenes Frankreich, sondern eine auf ihre Stärke vertrauende Natoin, die keinen Vergleich mit irgend einer anderen zu scheuen brauche. Nach längerer ziemlich stürmischer Debatte, in welcher Goblet vergebens die Veröffentlichung des Bündnißvertrages mit Rußland verlangte, wurde mit 360 gegen 105 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Japanisch-russischer Handelsvertrag.

St. Petersburg, 11. Juni. Heute ist der Handelsvertrag zwischen Rußland und Japan unterzeichnet worden.

Die spanischen Hochfluthen.

Madrid, 11. Juni. Das Hochwasser in Navarre und in allen Niederungen der Pyrrhenäen hält noch immer an. Brücken, Bahnen und Landstraßen sind zerstört, und die Felder weithin verheert worden. Die Noth der Bevölkerung ist groß.

„Texas Jack" und Wiener Sozialisten.

London, 11. Juni. Wie erst nachträglich mitgetheilt wird, wurde bei den Rempeleien, welche am Sonntag in der österreichischen Kaiserhauptstadt— allgemeiner Erwartung entsprechend— bei dem Versuch sozialistischer Arbeiter, eine Versammlung im Freien abzuhalten, entstanden waren, „Texas Jack", der zur Zeit mit seinen Indianern und „Cowboys" in der Nähe des Schauplatzes spielte, von der Polizei geradezu kommandirt, die fliehenden Tumultuanten mit Lassos verfolgen zu lassen. Dieser Befehl wurde denn auch ausgeführt, und 6 Personen wurden mit Lassos zu Boden gerissen und dann festgenommen. Im Allgemeinen herrscht beim Wiener Publikum große Entrüstung darüber, wie die Arbeiter bei dieser Gelegenheit behandelt wurden.

Der „Elbe"-Untergang.

Londn, 11. Juni. Die im Namen des Handelsrathes veranstaltete Untersuchung über die Umstände des Untergangs des Bremer Dampfers „Elbe", nach dem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Crathie", ist zum Abschluß gelangt, und das Urtheil soll am nächsten Montag gesprochen werden.

Griechische Ministerkrise.

Athen, 11. Juni. Das neue Ministerium ist bereits vollständig, und man hofft zuversichtlich, daß es Bestand haben werde. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Nicolas Delyannis, Ministerpräsident und Finanzminister; Skougas, Minister des Auswärtigen; Mauromichalis, Minister des Innern; Smolentz Kriegsminister; Varvoglis, Marineminister; und Levidis, Justizminister.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zahlungseinstellung.

Die „Kadish Baking Company", deren Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 541 Wells Str. befindet, hat heute im County-Gericht ihren Konkurs angemeldet und eine Vermögensübertragung an Asa W.Waters vorgenommen. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten und Bestände hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

Auch der Zuckerwaaren-Fabrikant John C. Neemes von Nr. 24 Michigan Ave. hat heute seine Zahlungen eingestellt. Als Hauptgläubigerin wird die „Commercial National Bank" mit einer Forderung von rund $10,000 genannt. Herr John Schuster jr. hat das Amt des Massenverwalters übernommen.

Verausgabte falsches Geld.

Max Goodkind, der Schankwärter einerWirthschaft an S. State St., gab gestern einem Kunden beim Wechseln einen falschen halben Dollar, und einem anderen Kunden hängte er einen Blei-Dollar auf. Die beiden Geprellten kamen zur gleichen Zeit nach dem Wirthslokal zurück und machten ihre Beschwerde über das Falschgeld geltend. Goodkind bestritt, daß er die beiden falschen Geldstücke verausgabt habe, worauf sich die Geleimten zum Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst begaben und demselben ihr Leid klagten. Die Folge hiervon war, daß Goodkind verhaftet und heute vom Bundeskommissär Humphrey den Bundes-Großgeschworenen überantwortet wurde.

Kurz und Neu.

* F. Novak, von Nr. 741 Loomis Str., der sich am Sonntag Morgen, während er am Calumet-See dem Jagdvergnügen oblag, durch unglücklichen Zufall eine volle Schrotladung in die Seite schoß, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

* William alias „Butch" Smith, ein Mitglied der Einbrecherbande, welche vor einiger Zeit das Ream'sche und mehrere andere Wohnhäuser auf der Südseite plünderte, wurde gestern Abend von Geheimpolizisten der Berry'schen Detektiv-Agentur nach heftigem Widerstand in Haft genommen.

* Von Neuem taucht die Meldung auf, daß Professor E. E. Barnard, der bekannte Astronom, seine Stellung an der Lick'schen Sternwarte aufgeben will und die ihm angebotene Professur an der Chicago-Universität annehmen wird. Wie es heißt, wird der Gelehrte nächsten Oktober seine neue Stellung hier antreten.

* Die Leiche eines offenbar dem Arbeiterstande angehörigen Mannes wurde heute früh in Lemont, nahe der Sektion 7 des Drainage-Kanals, aufgefunden. Allem Anschein nach muß der Tod bei dem Manne, über dessen Persönlichkeit man nichts weiter weiß, als daß er ein Italiener ist, schon vor mehreren Tagen eingetreten sein.

* Frau Nellie Norton erwirkte heute Morgen vor Richter Glennon einen Verhaftsbefehl gegen ihren Gatten, Wm. Norton, den sie des böswilligen Verlassens beschuldigt. Norton, welcher als Buchhalter bei einer Leih- und Baugesellschaft in Diensten steht, konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

* Der 11 Jahre alte Roscoe Manilla, dessen Eltern in dem Hause Nr. 829 W. Huron Str. wohnen, gerieth heute Morgen durch eigene Unvorsichtigkeit an Robey und Kinzie Str. unter die Räder einesPassagierzuges und wurde so schwer am rechten Fußgelenk verletzt, daß die Aerzte im County-Hospital eine Amputation für nöthig erachten.

* In der heutigen Sitzung der Missouri-Synode wurden als Delegaten zu der diesen Sommer in Fort Wayne stattfindenden Konferenz der General Synode die folgenden Geistlichen erwählt: Pastor Muetzel, Pfotenhauer, Buenger und Prof Pieper. Die Wahl der Laien-Delegaten wird später erfolgen. Die Pastoren Haake, Metzger, Lewerenz und Mueller wurden als stellvertretende Delegaten erwählt.

Mit einem Taschenmesser erstochen.

Der Obsthändler Christopher Athansolof fällt unter der Mörderhand eines Landsmannes.

Der Thäter noch auf freien Füßen.

Christopher Athansolof, ein griechischer Obsthändler, ist heute Morgen im County-Hospital den Messerwunden erlegen, die ihm in vergangener Nacht von seinem wuthentbrannten Landsmanne John Lanbratas während eines Streites beigebracht wurden. Der feige Mörder ergriff gleich nach geschehener Unthat die Flucht und die Polizei konnte seiner bisher auch noch nicht habhaft werden.

Eine kleine Geldsumme, welche der Erstochene seinem Mörder schuldete, gab Anlaß zu dem schrecklichen Vorfall, der sich kurz nach Mitternacht an Athansolofs Verkaufsstand, Ecke von Noble und Indiana St., zutrug. Nachdem sich die Männer eine Zeitlang heftig herumgezankt hatten und schließlich handgemein geworden waren, stieß Lanbratas plötzlich seinem Gegner ein haarscharfes Taschenmesser bis an's Heft in die Seite und stürzte dann in wilder Flucht davon. Der Schwerverletzte schwankte einige Schritte vorwärts, brach aber mit einem Male besinnungslos zusammen. Ein sofort herbeigerufener Polizei-Ambulanzwagen überführte den Sterbenden schleunigst nach dem Mercy-Hospital, wo Athansolof dann bereits zwei Stunden später seinen Geist aufgab. Ehe der Tod eintrat, erlangte der Grieche kurz das Bewußtsein zurück, war aber doch zu schwach, um nähere Angaben über die Mordthat geben zu können. „John that es! John that es!" waren die einzigen Worte, welche der Aermste mit gebrochener Stimme stammelte, dann fiel er wieder in völlige Lethargie, um nicht wieder aus derselben zu erwachen.

Schon vor Jahresfrist kam es zwischen den beiden Männern aus gleicher Ursache zu einem blutigen Streite, wobei Athansolof nicht unerheblich vermessert wurde. Lanbratas entfloh nach Dallas, Tex., hin, kehrte aber späterhin nach hier zurück, da sein Opfer inzwischen völlig genesen war und dem Thäter sein frevelhaftes Thun in Edelmuth verziehen hatte. Die ganzen Mißhelligkeiten entstanden dadurch, daß Athansolof seinem Landsmanne noch eine kleine Theilzahlung für den von ihm erstandenen Verkaufsstand schuldete. Dieses Geld verlangte Lanbratas auch nach seiner Rückkehr noch von Athanssoloff, zumal es ihm in letzter Zeit sehr schlecht erging und er sozusagen auf die Mildthätigkeit seiner Freunde und Bekannten angewiesen war. Athansoloff scheint nun das Verlangen abschlägig beschieden zu haben und fiel deshalb schließlich unter Mörders Hand.

Die Whisky-Trust Wirren.

Anwalt Edwin Walker erschien heute vor Richter Showalter im Bundeskreisgericht und stellte denAntrag, die Bill der „Central Loan & Trust Co." von New York mit den anderen Klagesachen in den Whisky-„Trust"-Prozessen zu konsolidiren. Anwalt Levy Mayer erhob als Vertreter der Aktionäre des „Trusts" Einspruch gegen eine derartige Konsolidation. Dasselbe that Anwalt Boyesen im Namen des Massenverwalters. Der Richter erklärte, daß er noch nicht für die Verhandlung des Antrages vorbereitet sei und setzte den Termin hierfür auf nächsten Freitag Vormittag fest.

Amor auf Irrwegen.

Schweren Herzens bezichtigte heute vor Richter Bradwell der in dem Hause Nr. 113 Honore Str. wohnende J. E. Lafore den 22 Jahre alten Chas. Davenport, die 14jährige Tochter des Klägers, Jennie Lafore, entführt zu haben. Der Verklagte soll das junge Mädchen am vergangenen Samstag unter dem Eheversprechen nach Milwaukee gelockt und dort ruinirt haben.

Auf Wunsch des Klägers wurde das Verhör bis zum 10 Juni verschoben, und Davenport bis dahin unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Aus Eifersucht.

In dem Hause Nr. 213 Plymouth Place wurde heute Nachmittag ein gewisser Jos. Smith von seinem eifersüchtigen Nebenbuhler Albert Butler durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht. Butler ist flüchtig und die Polizei fahndet jetzt auf ihn.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana, Unter-Michigan und Missouri: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen. Veränderlicher Wind.

In Ober-Michigan, Wisconsin, Jowa und Minnesota wird heute Abend wahrscheinlich Regen fallen; morgen schönes und wärmeres Wetter, bei veränderlichem Winde.

Kansas, Nebraska, Nord- und Süd-Dakota, Colorado, Wyoming und Montana: Schön und etwas wärmer heute Abend und morgen.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 36 Stunden veränderlicher Wind herrschen, mit gelegentlichem Gewitterregen am Superior- und Michigan-See.

Die Temperatur in Tennegee, dem Ohio-Thale, in Illinois und der unteren Seeregion ist heute ungewöhnlich hoch.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 82 Grad, Mitternacht 78 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 73 Grad und heute Mittag 87 Grad über Null.

Tödtlich verwundet.

Der Polizist Cane wird von einem Farbigen übel zugerichtet.

Der zur 50. Str.-Station gehörige Polizist Patrick Cane mußte heute in früher Morgenstunde mit einer lebensgefährlichen Schußwunde in der rechten Brust dem Mercy-Hospital überwiesen werden, wo er jetzt dem Tode nahe darniederliegt. Der verruchte Thäter, ein leider unbekannt gebliebener farbiger Raufbold, konnte bis jetzt noch nicht hinter Schloß und Riegel gebracht werden, und es erscheint unter den obwaltenden Umständen überhaupt sehr fraglich, ob er jemals vom Arme des Gesetzes erreicht wird.

Cane, der um die dritte Morgenstunde die Gegend an Dearborn und 40. Str. abpatrouillirte, bemerkte mit einem Male zwei Farbige, die sich daselbst in verdächtiger Weise umhertrieben und irgend etwas Böses im Schilde zu führen schienen. Der Blaurock machte nicht viel Federlesens mit dem Gesindel und erklärte die beiden Kerle kurzer Hand für verhaftet, was zu einem blutigen Renkontre führte. Während der eine Arrestant nämlich plötzlich die Flucht ergriff, zog dessen Kumpan unbemerkt seinen Revolver und jagte dem Polizisten blitzschnell eine Kugel in die Brust, worauf er ebenfalls schleunigst unter dem Schutze der Nacht entwischte. Cane brach unter schmerzlichem Aufschrei zusammen und wurde bald nachher von hinzukommenden Kameraden besinnungslos auf dem Bürgersteig liegend aufgefunden.

Von den farbigen Hallunken hat bis jetzt noch nicht die geringste Spur entdeckt werden können.

Muß seine Pille schlucken.

William McGee, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Mörder des Polizisten Duddles, war, wie sich denken läßt, heute in nichts weniger als rosiger Stimmung. Jedenfalls verspricht er sich von dem Antrage seines Vertheidigers auf einen neuen Prozeß keinen besonderen Erfolg, und seine diesbezüglichen Bemerkungen lassen erkennen, daß er sich in das Unabänderliche bereits gefügt hat. „Ich glaube, es wird wohl bei der Strafe sein Bewenden haben," sagte er heute; „man hatte keinen Beweis erbringen können, daß ich in dem Lundvall'schen Hause war oder irgend welchen Antheil an der Erschießung des Polizisten hatte. Alles, was man gegen mich vorgebracht hat, bestand darin, daß ich zur Zeit der Begehung der That in Gesellschaft von Carey und Roach war. Doch es hat ja nun keinen Zweck mehr, über den Prozeß noch viel zu sagen. Wir werden jetzt alle unsere Pillen schlucken müssen."

Mamie Coyne und Annie McTigne, die beiden Frauenzimmer, in deren Hause, Nr. 16 N. Green Str., die drei Mörder verhaftet worden waren, wurden heute von Inspektor Schaack freigelassen. Die Mädchen waren die ganze Zeit, volle vier Monate, in der Obhut der Polizeimatrone in der Ost Chicago Ave.-Station geblieben. Sie waren es bekanntlich, die der Polizei die werthvollste Information über die Mordthat gaben..

Richter Burke wird am nächsten Freitag die Argumente der Anwälte zu Gunsten eines neuen Prozesses für McGee hören und außerdem über die beiden Mitangeklagten, Carey und Roach, sein Urtheil verhängen.

Polizisten-Inspektion.

Die zum „Central Detail" gehörigen 350 Polizisten, welche bekanntlich im Geschäftsviertel der Stadt stationirt sind, wurden heute vom Hilfs-Polizeichef Roß und Inspektor Fitzpatrick im Waffensaale des 2. Regiments an der Lake Front einer gründlichen Inspektion unterworfen. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Uniformen eines Theiles der Leute in einem besseren Zustande sein könnten, sowie daß die Haltung der Mannschaften keine besonders stattliche war. Da Polizeichef Badenoch verfügt hat, daß kein Polizist zum „CentralDetail" gehören soll,, der nicht wenigstens 6 Fuß oder mehr mißt, so werden wohl etwa 100 der 350 inspizirten Leute nach anderen Stationen versetzt und anstatt derselben größere Männer von dort genommen werden. Auch wird die Frage der Nothwendigkeit der Wiedereinstellung eines Exerziermeisters in Erwägung gezogen werden.

Bernhard Moos todt.

Bernhard Moos, das bekannte Mitglied der Bibliotheksbehörde, ist heute Nachmittag um halb zwei Uhr seinen Leiden erlegen. Die behandelnden Aerzte hatten bereits gesternAbend alle Hoffnung auf seine Wiederherstellung aufgegeben und die Familie war unter diesen Umständen auf das Schlimmste vorbereitet.

* Eugene V. Debs und seine verurtheilten Kollegen, mit Ausnahme von George W. Howard, fuhren heute Nachmittag in Begleitung eines Hilfs-Bundesmarschalls nach Woodstock ab, wo sie im dortigen Gefängniß ihre Strafen absitzen werden. Howard, der, wie berichtet, nichts mehr mit seinen ehemaligen Kollegen zu thun haben will, bezieht seinem Wunsche gemäß das Gefängniß von Will County in Joliet.

Städtische Angelegenheiten.

Die Lizens wurde ihnen entzogen.

Bürgermeister Swift entzog heute dem Besitzer des „Puck Saloons" an Randolph Str. die Schanklizens, weil dort weibliche Bedienung benutzt und der Platz überhaupt in einer anstößigen Weise geführt wurde. Auch die Trödlerfirma Aaron Kreeger & Son anS. State Str. büßte ihren Gewerbeschein ein, da die Polizei dort gestohlenes Eigenthum gefunden hatte.

Oberbau-Kommissär Kent beschloß heute, die „Chicago Gas, Light and Coke Co." zur Räumung des von ihr widerrechtlich eingenommenen Theiles von Haines Str. zu veranlassen, sobald das Karten-Departement die hierauf bezügliche Karte fertiggestellt hat.

Heute Nachmittag hielt Herr Kent mit den verschiedenen Park-Kommissären eine Konferenz betreffs Festsetzung gewisser Vorschriften ab, die einer Verschwendung des städtischen Leitungswassers bei Rasenbespregungen ein Ziel setzen sollen.

Die Wahlbehörde hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab und begann mit der Untersuchung der Unregelmäßigkeiten, welche bei der letzten Wahl im 14. Bezirk der 29. Ward vorgekommen sein sollen.

Das Gesuch, welches F. W. Klein behufs Einleitung eines Mandamus-Verfahrens gegen die Stadt zur Erlangung einer Schanklizens für das Lokal Nr. 5014 Cottage Grove Ave. eingereicht hat,wurde heute vonRichter Goggin zur Verhandlung aufgerufen. Die Stadtbehörde hatte eineEinwandsschrift unterbreitet, in welcher das Gesuch als unzulässig bezeichnet wird, der Richter hielt das Gesuch aber aufrecht und gab der Stadt eine Frist bis zum nächsten Samstag, um ihre Antwort abzugeben.

20 Jahre Zuchthaus.

Vor Richter Tuthill bekannte sich heute die Farbige Pearl Smith schuldig, am Abend des 14. April d. J. ihrem verkommenem Zuhälter Wm. Ferguson die Kehle durchschnitten zu haben, während er betrunken in der gemeinschaftlichen Wohnung an W. Lake Str. schlief. Das Frauenzimmer wurde vom Gerichtshof zu zwanzigjähriger Zuchthaushaft verurtheilt, wird aber wohl nicht lange mehr hinter schwedischen Gardinen sitzen, da sich die Dirne im letzten Stadium der Schwindsucht befindet.

Mit lächelnder Miene nahm die Verurtheilte ihr Strafmaß entgegen, nachdem sie kurz vorher noch dem Gerichtshof in aller Ruhe gezeigt, wie sie die blutige That mit einem zweischneidigen Hackmesser zur Ausführung brachte.

Der Ermordete ernährte sich angeblich von dem Sündengeld der Gefallenen und verjubelte auch am Tage des Mordes wiederum $14, die ihm Pearl anvertraut. Als Ferguson Abends bestialisch betrunken heimkehrte und das Frauenzimmer, wie üblich, mißhandelte, reifte in der Dirne der schon längst gehegte Plan, ihren Peiniger ein für alle Male bei Seite zu schaffen. Sie schlich sich an das Bett Fergusons und schnitt ihrem farbigen Rassegenossen die Kehle von Ohr zu Ohr durch.

Feuer.

Kurz nach vier Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Holzhof von Louis Stutt, Ecke Canal und Grove Str., alarmirt, woselbst in dem Stall des Genannten ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen hatten sich mit rasenderGeschwindigkeit ausgebreitet und bereits mehrere Bretterhaufen ergriffen, als die Löschmannschaften eintrafen, und nur deren energischem Eingreifen ist es zu danken, daß ein verheerender Brand verhütet wurde. Nach einstündiger harter Arbeit war das Feuer unter Kontrolle. Der am Stalle und den Holzvorräthen angerichtete Schaden dürfte sich auf ungefähr $500 belaufen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers fehlt jede Aufklärung.

Gildemeister entlassen.

Heute Morgen sollte vor Richter Doyle die auf „Brandstiftung" lautende Klagesache gegen den Schankwirth Albert Gildemeister, von Fulton und Sangamon Str., zur Verhandlung kommen, doch mußte der Fall niedergeschlagen werden, da der frühere Polizist Estell die Anklage nicht aufrecht erhalten wollte.

Wie erinnerlich, behauptete Estell bei der Inhaftnahme von Gildemeister, daß dieser ihm $100 Belohnung für Anzünden seines Wirthschaftslokals geboten habe, und wenn der ehemalige Blaurock sich heute in's Hintertreffen verkroch, so wird er wohl seine „gewichtigen" Gründe hierfür gehabt haben.

* Vor Richter Brentano fand gestern Nachmittag der Prozeß gegen den Farbigen William Williams mit der Vertheilung des Angeklagten zu zweijähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß. Williams stand unter der Anschuldigung, am 26. April d. J. in die Wohnung von Peter Mauß, Nr. 6031 State Str., einen Einbruch verübt und eine goldene Uhr sowie mehrere Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von $200 entwendet zu haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Morgen wird in Milwaukee die Nationalkonvention des Brauereibesitzer-Verbandes eröffnet.

— In Philadelphia wird heute die Konvention der „Internationalen Preßklub-Liga" eröffnet.

— Der Verlust, welchen die gestern berichtete Feuersbrunst am Kanal in Milwaukee verursacht hat, wird jetzt nur auf $68,220 angegeben.

— George W. Peck, früherer Staatsgouverneur von Wisconsin und Verfasser des „Bad Boy", wird als humoristischer Vortragsredner auf eigene Faust im Lande umherziehen.

— Unweit Sydney, O., verunglückte ein Güterzug auf der „Big Four"-Bahn. Dabei wurden drei „blinde Passagiere" getödtet, und ein vierter wurde tödtlich verletzt.

— Edward Ueltschy in Rome, N. Y., beging Selbstmord, indem er sich den Hals mit einem Rasirmesser durchschnitt. Seine Gattin hatte ihn vor einer Woche verlassen.

— Wegen anhaltender Kränklichkeit entleibte sich der frühere Polizei-Chef von Sacramento, Cal., H. A. Dillman. Er war 50 Jahre alt und ein Mitglied der „Grand Army".

— Das britische Schiff „Falls of Dee", welches von Newcastle-on-the Tyne nach San Francisco abgefahren war, ist jetzt schon 186 Tage unterwegs, und man fürchtet stark, daß es untergegangen ist.

— Vermuthlich aus Eifersucht, erschoß Heinrich Ledke in Hyannis, Mass., die 14jährige Lizzie Coleman, verwundete das kleine Brüderchen des Mädchens und beging schließlich Selbstmord.

— Aus Springfield, Ill., ist der Schriftsetzer Albert E. Peters mit Frau W. L. Hulen (der Gattin eines Grundeigenthums-Händlers und Tochter des Konföderirtengenerals N. B. Pearce) durchgebrannt.

— Die Bewegung im Staat Indiana wegen des Nicholson'schen Temperenzgesetzes nimmt bereits einen recht erbitterten Charakter an, und beide Parteien boycotten einander auch im gewöhnlichen Geschäftsleben.

— Am Boggy Creek im Territorium Oklahoma soll ein neues Goldfeld entdeckt worden sein, und eine Anzahl Leute ist bereits darüber halb verrückt geworden, was sich einige Spekulanten weidlich zunutze machen.

— Der Reinigungs-Apparat der „Crystal Lake Ice Co." in Columbus, O., explodirte, wobei der Maschinist Fletcher getödtet wurde. Es wurde Eigenthum im Werthe von mehreren Tausend Dollars zerstört.

— Präsident Cleveland ist kurz nach Mitternacht von seinem Fischfang-Ausflug nach der Bundeshauptstadt zurückgekehrt. Er war vom Ackerbau-Sekretär Morton und vom Binnensteuer-Kommissär Miller begleitet.

— „Reverend" George Sheldrake, ein Presbyterianergeistlicher in Cincinnati, hat sich der Bigamie schuldig bekannt. Seine Gattin No. 1, welche er sitzen ließ, soll zur Zeit an einer Chicagoer Zeitung arbeiten. Die Geschichte wird möglichst vertuscht.

— Frl. Cora Woods, Hilfs-Postmeisterin in Corneaut Lake bei Erie, Pa., wurde wegen Unterschlagungen von Postgeldern verhaftet. Sie ist ein eifriges Kirchenmitglied und spielte eine leitende Rolle in der fashionablen Gesellschaft.

— Aus Wichita, Kans., wird gemeldet, daß die Werkstätten und der Lokomotivschuppen der Santa Fe-Bahn in Arkansas City heute früh abgebrannt sind. Der Gesammtschaden wird auf $150,000 bis $200,000 geschätzt.

— Einbrecher besuchten das Spezereigeschäft von J. A. Hutchinson in Lovell, Me., und raubten daraus Baargeld und Werthpapiere im Betrage von $50,000. Dieser Raub ist der geheimnißvollste, der je in Maine verübt worden ist. Die Spinde, in welcher sich jenes Geld befand, war nicht aufgesprengt worden.

— Die Amerikanische Gewerkschaftenföderation hat den Unwillen ihrer Mitglieder in Milwaukee hervorgerufen, weil sie beschlossen hat, daß die lokalen Brauereiarbeiter-Gewerkschaften entweder aus der Föderation, oder aus dem Orden der Arbeitsritter austreten müßten. Auch will die Wisconsiner Gewerkschaftenföderation als solche gegen dieses Verfahren des Nationalverbandes protestiren.

— Die Vertreter der Ohioer Grubenarbeiter stimmten gestern in ihrer Konvention in Columbus über die Annahme oder Ablehnung des von den Grubenbesitzern gemachten Vorschlages ab, 51 Cents pro Tonne gesichteter Kohle zu zahlen. 5091 Stimmen fielen für die Annahme, 4351 dagegen; also erklärte sich eine Mehrheit von 740 für das Aufgeben — wenigstens einstweiliges — des Kampfes, und vorerst wird wohl in allen Kohlengruben Ohios die Arbeit wieder aufgenommen werden.

— Morris Rothschild, ein Deutschamerikaner aus Bath, N. Y., wurde zu Freiburg i. B. trotz seiner amerikanischen Bürgerpapiere eingesteckt und soll jetzt drei Jahre lang den Schießprügel tragen. Desgleichen ist der Deutschamerikaner Hermann Fick aus Paterson, N. Y., in dem Dorfe Kohlen, bei Ringstedt (preußischer Regierungsbezirk Stade) am Kragen gepackt worden. Unser Staatsdepartement ist in beiden Fällen um seine Vermittlung ersucht worden.

Ausland.

— Der Ex-Kanzler Bismarck hat an den Senat von Hamburg ein Schreiben gerichtet, worin er endgiltig erklärt, daß er mit Rücksicht auf seine Gesundheit an den Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Nord-Ostseekanals nicht theilnehmen könne.

— Zu Epernay, Frankreich, starb Graf Paul Chandon de Briailles, das Haupt der weltbekannten Champagnerfirma dieses Namens.

— Die russischen Streitkräfte an der türkischen Grenze in der Kaukasus-Gegend sind in unerwarteter Weise verstärkt worden.

— Freiherr v. Bergen, der deutsche Gesandte in Guatemala, ist zum allgemeinen deutschen Gesandten bei den Republiken Mittelamerikas ernannt worden.

— Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, verhandelt Rußland mit Dänemark wegen der Erwerbung der Christiansoe-Inseln, um dadurch eine Kohlenstation in der Ostsee zu erlangen.

— Die Essener Firma Krupp und die Bochumer Stahlfabrik sollen neuerdings bedeutende Aufträge von China betreffs Lieferung von Schienen und anderen Artikeln für den Bahnbau erhalten haben.

Lokalbericht.

Aus dem Countyrath.

Die Liste der Großgeschworenen für den Juli-Termin.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths wurden die folgenden Angebote behufs Instandsetzung, Anstreichen u.s.w. des Verwaltungsgebäudes des Hospitals unterbreitet: Connelly & McGrath, $1834; Madden & Ebing, $1858; John J. McCarthy, $1946; John C. Galoni, $2100; John C. W. Rhode, $3445. Kommissär Ritter machte die Mittheilung, daß ein Kontraktor sich bereit erklärt habe, die ganze Arbeit für $900 auszuführen. Es wurde alsdann beschlossen, die fünf Angebote zurückzuweisen und den Superintendenten für den öffentlichen Dienst anzuweisen, nach neuen Angeboten auszuschreiben.

Auf Empfehlung des Plenar-Komites beschloß man, neue Röhrenleitungen im County-Gefängniß durch die vom County angestellten Plumber herstellen zu lassen. Die Arbeit soll unter der Aufsicht des County-Architekten und Superintendenten besorgt werden.

Dem Bericht des Vorstehers Nash zufolge befanden sich am 30. April d. J. im Ganzen 1280 Personen im Armenhause. Während des Monats Mai vermehrte sich diese Zahl um 316 Personen. Geboren wurden in der Anstalt 7 Kinder. Entlassen wurden im Mai 366 und gestorben sind 39 Personen. Gegenwärtig befinden sich 799 Männer, 327 Frauen, 57 Kinder und 21 Blödsinnige in der Anstalt. In der Irren-Anstalt waren am 1. April 1148 Insassen.

Für den Juli-Termin des Kriminalgerichtes wurde folgende Liste von Großgeschworenen gutgeheißen:

E. J. Dunne, 576 Ost 45. Straße.
Frank F. Schwenk, La Grange.
M. Behrendt, 177 Ost North Ave.
W. C. Webster, 495 N. Clark Str.
Wm. Witte, Orland.
Louis Schaefer, 1089 Warren Ave.
Theo. Schroeder, 193 Larrabee Str.
Hugh Ritchie, 331 Chestnut Str.
P. Martin, 473 S. Paulina Str.
Edw. Donaghue, 139 Sedgwick Str.
A. J. Sherman, 11 N. Sangamon Str.
John Henderson, Argyl Flats.
A. H. Rue, 5458 Inglside Ave.
A. Nichols, Orland.
J. R. Fitch, Evanston.
M. J. Stalbus, 438 S. Desplaines Str.
Chr. Rinkenberger, Calumet.
Chas. F. Schultz, Bartlett.
P. Hauprich, 411 Clybourn Ave.
Jas. Hauman, 4610 Prairie Ave.
Herman Geils, Desplaines.
Nat. Oppenheimer, 436 W. Jackson Str.
M. P. Triplett, 3560 Armour Ave.

„Nassauerte" sich durch.

Richter Kersten überantwortete gestern einen gewissen J. C. McClaughry, der im „Nassauern" groß zu sein scheint, unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen. Der junge Mann kam vor einigen Tagen nach dem „Revere House" und führte sich dort als Neffen des weiland Polizeichefs McClaughry ein, was ihm Ansehen und Kredit verschaffte. Als dann aber die Hotelrechnung auf $35 angelaufen war und der vornehme Gast immer noch nicht mit den Moneten herausrückte, zog man nähere Erkundigungen über ihn ein, wobei die Schwindelei an's Tageslicht kam. McClaughry meinte gestern beim Verhör, seine „Herren Eltern" würden die Sache schon in zufriedenstellender Weise „fixen".

Stadtrathssitzung.

Swifts Veto gegen die Calumet-Ordinanz dringt durch.

Der plötzliche Frontwechsel Ald. Merchants entscheidet das Schicksal der Vorlage.

Im letzten Moment muß der „Gang" den Rückzug antreten.

Stadträthliches-Allerlei.

Die gestrige Sitzung des Stadtraths, in welcher die endgiltige Entscheidung über die verdächtige Calumet & Blue Island-Ordinanz erfolgen mußte, hat zu allgemeiner Ueberraschung mit einem Siege des Mayors und des anständigen Elementes geendet. Der „Gang" war zu Anfang der Sitzung scheinbar seines Sieges sicher. Denn unmittelbar nachdem die Vetobotschaft des Mayors zur Verlesung gekommen war, stellte Ald. Madden den Antrag, die Ordinanz über das Veto des Mayors hinweg anzunehmen, was der vielgewandte Führer der Budelmehrheit gewiß nicht gethan haben würde, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß er die nöthige Zweidrittel-Mehrheit hinter sich hätte. In den denkbar schärfsten Worten geißelte Ald. Noble das Verhalten der Mehrheit, die sich, wie er sagte, ganz und gar in den Dienst einer der rücksichtslosesten Korporationen gestellt habe. Unter ungeheurem Beifall der Gallerie bezeichnete er die Ordinanz als die fluchwürdigste und schändlichste Maßregel, die jemals vom Stadtrath angenommen worden sei. Nach ihm sprachen O'Neill, Lawler und Kahler. Sie alle warnten ihre Kollegen in den eindringlichsten Worten, innezuhalten und sich noch einmal zu überlegen, was ihr Vorgehen für die Bürger Süd-Chicagos, für die ganze Stadt bedeute. Alle Warnungen und Ermahnungen schienen aber in den Wind gesprochen. Die ganze Haltung des „Gangs" ließ deutlich erkennen, daß die Annahme der Ordinanz beschlossene Sache war. — Da mit einem Male erhob sich Ald. Merchant, von der 30. Ward, zu einer Erklärung. Er sagte ungefähr Folgendes: „Ich habe mich überzeugt, daß ich von den Hintermännern der Ordinanz getäuscht worden bin. Ich bin dafür, daß man der „Illinois Steel Company" Gelegenheit gibt, ihren Betrieb auszudehnen; aber ich bin gegen diese Vorlage und werde das Veto des Mayors unterstützen."

Das hatte der „Gang" offenbar nicht erwartet, und es bedurfte der ganzen Geistesgegenwart Maddens, um die Wirkung dieses Schlages einigermaßen abzuschwächen und im letzten Moment noch zu retten, was zu retten war. Wie ein General, der sich zu weit an die feindlichen Schußlinien herangewagt hatte, suchte Madden seine Truppen durch eine rasche Flankenbewegung in Sicherheit zu bringen. Er beantragte, nachdem er seinen ursprünglichen Antrag zurückgezogen, die Verweisung der Vorlage an das Straßenkomite der Südseite, aus dem die Ordinanz, wenn sie überhaupt vor den Sommerferien wieder einberichtet wird, in sehr veränderter Gestalt herauskommen wird.

Die Vetobotschaft des Mayors, deren Verlesung von den Aldermen mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört wurde, lautet in ihrem wesentlichen Punkten wie folgt: „Ich stelle Ihnen hiermit die am 3. Juni von Ihrer Körperschaft angenommene Ordinanz für den Bau einer Bahnstrecke der Calumet & Blue Island Railway Co. ohne meine Genehmigung zurück. Ich verkenne nicht, daß die Illinois Steel Co. bessere Bahngelegenheiten für ihren Frachtverkehr bedarf, trotzdem glaube ich, daß dies auf einer anderen ebenso zweckmäßigen und bequemen Route erlangt werden kan. Vor Allem geben gewisse Einzelbestimmungen in der Ordinanz Grund zu ernsten Bedenken. Thatsächlich nämlich gewährt dieselbe das Wegerecht für drei verschiedene Linien, von denen zwei zunächst vereinigt sind, während die dritte Linie meilenweit von den beiden anderen entfernt liegt und augenscheinlich in keiner Verbindung mit denselben steht. Die erwähnten ersten zwei Bahnlinien beginnen mit vier Geleisen nördlich vom Calumet-Fluß, gehen über denselben hinweg südwärts am Seeufer entlang bis zu einem Punkte südlich von der 100. Straße, wo die beiden Linien sich theilen. Die eine Zweigstrecke geht von hier aus in südöstlicher Richtung bis zur Staatsgrenze von Indiana, während die andere westlich bis zum Calumet-Fluß und diesen entlang bis zur Stadtgrenze läuft. Die dritte Linie läuft westlich, zwischen der 71. und 75. Straße bis zur Stadtgrenze, und zwar mit einer unbestimmten Anzahl von Geleisen. Nichts würde die Bahngesellschaft hindern, auf dieser Strecke große Güter- und Rangirbahnhöfe anzulegen, was ich unter keinen Umständen billigen kann.

Ferner scheint mir die Ordinanz darauf berechnet, der Gesellschaft die vollständige Kontrolle über das Seeufer und den Hafen von Süd-Chicago zu geben. Ich weiß bis jetzt nicht, was die Gesellschaft damit bezweckt, aber so lange klare Information darüber fehlt, sollte die Gerechtsame verweigert werden. Hat die Gesellschaft wirklich keine Absichten auf die Lake Front, warum spricht sie sich nicht frei und offen in dieser Beziehung aus? Auffallend ist es jedenfalls, daß alle die Erwerbung von Uferrechten beschränkenden Anträge ohne Erklärung abgelehnt wurden."

Dann weist der Mayor noch auf eine Klausel im Paragraphen 2 der Ordinanz hin, die in ihrer unverständlichen Fassung nichts oder sehr viel bedeutet, und die auf jeden Fall anstößig erscheinen muß. Die Vetobotschaft schließt mit den Worten: „Es ist kaum möglich, einer Korporation weitgreifendere und weniger definirte Befugnisse zu geben, als diese Ordinanz der Calumet & Blue Island Bahn gewährt. Die Verordnung als Ganzes enthält thatsächlich keine Vorschriften zum Schutze und zur Wahrung der Rechte des Publikums, und würde dieser Gesellschaft Privilegien verleihen, wie sie selten oder niemals zuvor einer Korporation vom Stadtrath zugestanden wurden. Meines Erachtens sollten Sie diese Verordnung nochmals einer sorgfältigen Prüfung unterziehen."

Aus der Rede Ald. Nobles, des Führers der siegreichen Minderheit, verdient ein Passus besondere Beachtung, worin er die Verantwortlichkeit für diese Ordinanz den Republikanern zuschrieb. Er sagte: „Der neue Stadtrath wird vom Volke nach seiner heutigen That beurtheilt werden. Es wird jetzt durch die ganze Stadt bekannt werden, ob der Stadtrath im Interesse der Stadt oder im Interesse der Monopole thätig ist. Ich bin stets der Letzte, Parteipolitik in die Verhandlungen hineinzuziehen; manchmal allerdings habe ich es schon bedauert, daß wir nicht mehr Politik im Stadtrath haben. Für den heutigen Beschluß aber wird die republikanische Partei von Chicago und Cook County verantwortlich gehalten werden, und wenn Einer die republikanische Partei der Entrüstung des Volkes preisgeben will, dann möge er für diese Ordinanz stimmen. Ich bitte die republikanischen Aldermen, nicht ihre Partei durch Unterstützung dieser Ordinanz zu entehren."

Nachdem mit dem Rückzug Maddens die Entscheidung gefallen war, wurden die übrigen Geschäfte unter allgemeiner Unaufmerksamkeit erledigt. Erwähnenswerth ist darunter die Annahme des vom Finanzkomite unterbreiteten Vorschlags, wonach die Reparaturarbeiten an der 68. Str.-„Crib" unverzüglich in Angriff genommen werden sollen. Das Finanzkomite befürwortet in seiner diesbezüglichen Empfehlung die Bewilligung von $190,000 für diesen Zweck und ersucht den Ober-Baukommissär, sofort die nöthigen Kontraktangebote zur Ausschreibung zu bringen.

An das vereinigte Straßenkomite der Nord- und Westseite wurde eine Ordinanz Ald. Fosters verwiesen, welche der „Chicago Electric Transit Company" die Anlage einer elektrischen Straßenbahnlinie am Irving Park Boulevard und Graceland Ave., zwischen Milwaukee und Ashland Ave., gestattet.

Zum Polizeigerichtsclerk in der Harrison Str.-Station hat der Mayor Theo. D. Hellen als Nachfolger von M. Bell ernannt. Die Ernennung wurde vom Stadtrath ohne Weiteres gutgeheißen.

In der nächsten Sitzung des Stadtraths, die am Donnerstag Abend stattfindet, wird u. A. die von Ald. Ehlert eingebrachte Ordinanz zur Berathung kommen, die sehr zeitgemäß den Verkauf von Feuerwerkskörpern regulirt.

Lokal-Politisches.

Das demokratische County-Zentral-Komite beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung, den Bundessenator David B. Hill von New York zur Theilnahme an dem großen demokratischen Picnic, das am 29. d. Mts. in Ogdens Grove stattfinden soll, durch ein besonderes Komite einladen zu lassen. Bundessenator Dan V. Vorhees von Indiana, Ex-Gouverneur Boies von Jowa und Gouverneur Stone von Missouri haben ihr Erscheinen bereits schriftlich zugesagt. Ferner wurde beschlossen, daß am nächsten Samstag sämmtliche demokratischen Wardklubs der Stadt Sitzungen abhalten und Beamte für das nächste Jahr wählen sollen.

Zum Prozeß festgehalten.

Geo. Powan, der gestern als muthmaßlicher Hotel-Schleichdieb vor Richter Porter stand, wurde nach kurzem Verhör dem Kriminalgericht überwiesen. Er soll Gäste im „Barrett House" bestohlen haben.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde ein gewisser Otto Ziegler gestern von Richter Wallace zum Prozeß festgehalten. Samuel F. Gallagher beschuldigt ihn, Kleider aus seinem Schlafzimmer entwendet zu haben. Zieglers Bürgschaft beträgt $300.

Frank Labelle, von Nr. 283 Grand Ave., wurde gestern vor Richter Glennon beschuldigt, Weib und Kind schmählich im Stich gelassen zu haben. Sein Verhör wurde auf den 12. Juni verschoben, bis zu welchem Tage Labelle unter $300 Bürgschaft steht.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Emma J. gegen Thomas Marion, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Jeanette gegen Mowie Abrahams, wegen grausamer Behandlung; Jenny E. gegen William A. Forbes, wegen grausamer Behandlung; Reuten gegen Pesche Hurwitz, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Fritz gegen Maragaret Buger, wegen Verlassens; Carrie gegen John Saunders, wegen Verlassens und grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emil Nadler, 36 Sigel Str., 47 J.
Victor Nalikowski, 3521 S. Paulina Str., 48 J.
Friedrich Borchardt, 345 George Str., 56 J.
Eduard Gottke, jr., 937 Blue Island Ave., 21 J.
Paulina Blum, 25 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: John Strubemann, 2-stöck. und Basement Brick Front Anbau, 767 N. Western Ave., $3000. J. W. McKester, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1677—1679 W. Monroe Str., $18,000. C. Kobler, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 282 Homan Ave., $5500. John Bauon, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1098 Flournoy Str., $4000. Jacob Newman, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 424 Winchester Ave., $6000. J. W. McCoskey, 4-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1286 W. Madison Str., $8000. Annie M. Howard, 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 1212 Harrison Str., $4500. J. C. Jones, 2 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 4841—4843 Calumet Ave., $12,000. Ralph C. Peterson, 2-stöck. Frame Flats, 6518 Justine Str., $3500. Anna Mitchell, 2-stöck. Frame Store und Flats, 4228 S. Ashland Ave., $2500. Frank Muldoon, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4932 Forrestville Ave., $6000.

Verheerende Feuersbrunst.

In South Chicago werden 12 Häuser eingeäschert.

Eine Anzahl kleinerer Brände.

South Chicago wurde um die Mitternachtszeit von einer schlimmen Brandkatastrophe heimgesucht, und der ganze, zwischen Houston und Erie Ave. sowie 91. und 92. Str. gelegene Geschäftsblock ist heute nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Der angerichtete Gesammtschaden wird auf etwa $175,000 taxirt, und er soll nur theilweise durch entsprechende Versicherung gedeckt sein. Wie das verderbliche Feuer eigentlich entstanden ist, konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden; während einerseits behauptet wird, daß die Explosion eines Gasolinofens das Unheil herbeiführte, scheint die Polizei der Ansicht zuzuneigen, daß der Brand durch Landstreicher verursacht wurde, doch erst die sofort eingeleitete Untersuchung dürfte den wirklichen Thatbestand aufdecken.

Völlig eingeäschert wurden:

Peter Young's Möbel-Geschäft, Nr. 241 92. Str.

Die Sattlerei von Ernst Erfurth, Nr. 243 92. Str.

Frank Johnsons Wirthschaft.

Smalleys Farbwaarenlager.

Chas. Bergners Tapeten- und Farbwaarengeschäft.

Keon & Halls Wirthschaft, Nr. 249 92. Str.

Wm. J. Hayes' Schneiderladen, Nr. 253 92. Str.

Alb. Jummerichs Lederwaaren-Geschäft, Nr. 255 92. Str.

Schoenhofens Eishaus, Nr. 9141 Houston Ave.

J. Hauslers Wohnhaus.

Der Fleischerladen von Chas. Vincent und

Geo. Smiths Wohnhaus.

Durch Rauch und Wasser schwer beschädigt wurden die Sax'sche Wirthschaft, das Y. M. C.-Gebäude und R. C. Coves „Fair", sämmtlich an 92. Str. gelegen.

Es war kurz vor 12 Uhr, als der Polizist Wm. Kohl plötzlich hellen Feuerschein im hinteren Theile des Young'schen Möbelgeschäfts bemerkte, und schon im nächsten Augenblick stand der ganze Anbau lichterloh in Flammen. Als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen, hatte das Feuer bereits einen gewaltigen Vorsprung gewonnen, so daß sofort das ominöse 4:11 Alarmsignal abgegeben wurde, was binnen kurzem 15 Spritzen-Kompagnien herbeibrachte. Mit Aufbieten aller Kräfte machten sich die wackeren Feuerwehrleute an die Bekämpfung des entfesselten Elements; gewaltige Wassermassen wurden von allen Seiten in das Flammenmeer geschleudert, doch schien gleich von Anfang an der ganze Block unrettbar verloren. Ein Gebäude nach dem andern fiel dem Feuer-Dämon zum Opfer; knisternd züngelte der Brand von Haus zu Haus weiter und spottete stundenlang der heroischen Anstrengungen der Löschmannschaften. Auf Meilen hin war der nächtliche Himmel vom Wiederschein des Feuers tief purpurroth gefärbt, während die nächste Umgebung der Brandstätte tageshell erleuchtet war. Krachend stürzte das verkohlte Gebälk in sich selbst zusammen, der emporlodernde Funkenregen setzte das Nachbargebäude in Brand und weihte auch dieses dem Untergange, bis es schließlich den Feuerwehrleuten gelang, die Flammen unter Kontrolle zu bekommen.

Nur mit knapper Noth konnten beim Ausbruch des Feuers die einzelnen Hausbewohner in Sicherheit gebracht werden. Youngs Familie, die direkt über dem Möbelladen wohnte, wurde von der Polizei gerettet; Frau Young war von Qualm und Hitze bereits halb-erschöpft, als man sie in's Freie brachte, doch erholte sie sich bald wieder. Ganz South Chicago war auf den Beinen; Feuereimer-Reihen wurden formirt, und auf allen Dächern standen Leute, um die durch umherfliegende Funken erzeugten Flämmchen gleich im Keime zu ersticken. Auch während des heutigen Tages umdrängten Tausende von Schaulustigen die trostlose Brandstätte.

In dem mit Heu-Vorräthen angefüllten Pferdestall unter dem Doppelgebäude Nr. 259 und 261 Michigan Str. brach gestern Abend auf bisher ebenfalls noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches sich mit rapider Schnelligkeit über das ganze Innere ausbreitete. Trotzdem die Löschmannschaften prompt zur Stelle waren, gelang es ihnen doch nicht, neun in den Stallungen untergebrachte Pferde in Sicherheit zu bringen, sodaß die armen Gäule einen elenden Flammentod fanden. Der Schaden wird auf volle $2000 angegeben, soll indessen genügend durch Versicherung gedeckt sein.

Feuer richtete gestern Nachmittag in dem Kuwalski'schen Wohnhaus, Nr. 71 Churchill Str., einen Schaden von $700 an. Ehe die Flammen unter Kontrolle gebracht werden konnten, wurde auch das Nachbargebäude, Nr. 69 Churchill Str., Eigenthum von Henry Gaßlin und von H. Seekamp bewohnt, von ihnen ergriffen und insgesammt um $500 beschädigt.

In den Speicherräumlichkeiten der West Division-Straßenbahngesellschaft, Nr. 169 W. Van Buren Str., entstand gestern Abend ein kleiner Schadenbrand, der aber schon bald wieder gedämpft wurde.

Fischen im Cedar Lake.

Feste und Vergnügungen.

Großes Volksfest.

Der Badische Unterstützungs-Verein (der Nordseite) wird nach zweijähriger Pause am 23. Juni in Ogdens Grove wieder eines seiner beliebten Volksfeste abhalten, und wenn der Wettergott nicht einen dicken Strich durch die Rechnung macht, so wird der Besuch desselben wiederum ein riesiger werden. Unter gefälliger Mitwirkung der Bad. Sänger-Runde soll bei dieser Gelegenheit „Der Trompeter von Säckingen" auf einer eigens für diesen Zweck errichteten Festbühne zur Aufführung gelangen. Die Bearbeitung des gleichnamigen Scheffel'schen Werkes als Singspiel ist eine originelle und wird nicht verfehlen, die Besucher in die heiterste Stimmung zu versetzen. Große Anziehungskraft auf die durstigen Gemüther wird jedenfalls auch die Weinwirthschaft „Zum großen Faß von Heidelberg" ausüben und nach Alledem darf man mit Recht schließen, daß das geplante Vergnügen ein Erfolg in jeder Beziehung werden wird.

Rothmänner Piknik.

Am nächsten Sonntag, den 16. Juni, werden die Ver. Rothmänner-Stämme der Südwestseite unter Mitwirkung der Indianer-Kapelle von Chicago ein richtiges Indianer-Lager in dem herrlichen und schattigen Louisenhain bei Waldheim aufführen. Das Komite hat Alles in Bewegung gesetzt, um dieses Rothmännerfest zu einem wirklichen Indianer-Piknik zu machen und dem besuchenden Publikum einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Des Weiteren wird ein großes Preiskegeln für die Liebhaber dieses edlen „Sports" stattfinden. Daß ein guter Tropfen edlen Gebräus ausgeschenkt wird, ist selbstverständlich, denn die Rothmänner sind dafür bekannt, daß sie einen guten Trunk zu würdigen wissen. Also auf nach dem Louisenhain, woselbst die Indianer in voller Tracht erscheinen werden.

Frau Monroes „Luther-Vortrag".

Wie seiner Zeit ausführlich in der „Abendpost" berichtet wurde, hat der mit allegorischen Darstellungen verbundene Vortrag der bekannten Rednerin Frau H. E. Monroe über die „Reformationszeit" auch hier vielen Anklang und günstige Beurtheilung gefunden. Die „Central Music Hall", woselbst am Abend des 29. Mai die lehrreiche Unterhaltung stattfand, war von einem aufmerksam zuhörenden Publikum dicht besetzt, auf das die einzelnen Szenen aus jener gewaltigen Kulturepoche, lebensfrisch gezeichnet, einen nachhaltigen Eindruck ausübten. Um nun auch den Bewohnern von Süd Chicago die gewiß willkommene Gelegenheit zu bieten, den durch 85 stereoptische Bilder belebten Vortrag näher kennen zu lernen, wird Frau Monroe ihn am nächsten Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Juni, im „Calumet Theatre", an South Chicago Ave. und 92 Straße gelegen, wiederholen. Er findet diesmal unter den Auspizien der Ersten M. E. Kirche, Pastor R. C. Harker, statt und unter den Gönnern des Unternehmens sind: Richter Schlund, Dr. Stiles, Anwalt C. C. Nafe, Herr Chas. Howe und Andere. Der Reinertrag des Vortrags ist wiederum für den Fonds zur Ausbildung junger Theologen bestimmt, und bei den allegorischen Bühnen-Darstellungen wirken auch diesmal an die 150 Personen, sämmtlich in historisch getreuen Kostümen, mit.

Die Eintrittspreise sind auf 50 und 35 Cents festgestellt und Billets können schon im Voraus bei Emil Keller, Nr. 233 92. Str., erstanden werden.

* J. Dunne, der Vize-Präsident der Illinois Zentral Eisenbahn-Gesellschaft hat dem Oberbau-Kommissär Kent das schriftliche Versprechen gegeben, daß er unverzüglich für die Niederreißung des Viadukts am Fuße von Van Buren Str. Sorge tragen werde.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Mar N. — Wenn Sie amerikanischer Bürger sind, werden Sie bei einem Besuche in Deutschland schwerlich etwas zu befürchten haben.

William B. — Lassen Sie sich vom hiesigen deutschen Konsul, No. 120—122 Randolph Straße, Zimmer 501—506, ein „beglaubigtes Schreiben" ausstellen.

C. G. L. — Es gibt hier mehrere empfehlenswerthe Firmen, die Geldsendungen nach Europa vermitteln. Lesen Sie die Anzeigespalten der „Abendpost".

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Leon Mitka, Miclaliva Kowalska, 21, 17.
Andrew Ruminski, Rozalia Schatz, 28, 25.
Fred Holt, Alma Maxwell, 35, 18.
Albert Svevoda, Louise Eibers, 24, 21.
George Gebardt, Aniela Balon, 45, 42.
John oDmbrowsky, Paulina Lenorrewska, 25, 25.
Jesse Bujo, Helen Hubbard, 23, 20.
Abraham Ularnick, Mollie Cohen, 25, 20.
Henry Fowler, Nellie Hines, 21, 20.
John Coley, Louise Root, 23, 20.
Alvar Anderson, Della Gallagher, 29, 26.
Peter Schaler, Apolosia Gerling, 34, 27.
Joseph Weisel, Ludwilla Aichermann, 24, 22.
William Heffs, Mary Perser, 22, 18.
Henry Kuppermann, Mattie Cohen, 22, 22.
Philip Schaeger, Elizabeth Schlegel, 24, 22.
Martin Clutter, Mattie Ridge, 31, 23.
Joseph Costello, Katie Keller, 30, 33.
George Inglis, Helen Brookes, 23, 26.
Morris Bernstein, Minna Rosenberg, 23, 21.
John Walker, Mary Cunningham, 35, 30.
Isaac Sax, Lena Hertz, 25, 25.
William Rulham, Hannah Ringdahl, 37, 23.
Conrad Schroedr, Lena Devrmann, 27, 18.
Joseph Hrdak, Katarzyna Blyeck, 24, 20.
Frank Jilek, Anna Drtiza, 28, 25.
Frank Hoffmeyer, Mary Koch, 28, 22.
Lawrence Diewes, Elizabeth Walsergorn, 25, 21.
Michael English, Bridget McCabe, 24, 23.
Joseph Strauß, Ella Strauß, 24, 20.
August Rauberg, Emily Anderson, 27, 23.
Andrew DeFries, Louise Derkinderen, 28, 25.
Emil Carlson, Dagmar Anderson, 21, 19.
Samuel Brown, Amelia Harvey, 22, 19.
Mathias Bohus, Antonia Reiminger, 21, 19.
Albert Wymcin, Ellen Shipley, 60, 46.
Edward Murdoch, Edith Fischer, 29, 23.
John Hannan, Annie McCarthy, 28, 24.
Charles Fowler, Genive Moran, 30, 19.
Brice Norton, Katie Murray, 29, 24.
James Colpitts, Jessie Woolums, 23, 25.
Joseph Redmon, Emily Seeger, 31, 26.
Richard Jaeger, Margrethe Appel, 31, 28.
James Hedlicka, Mary Dolezal, 21, 20.
Helaise Giroux, Annette Holdsworth, 26, 18.
Borger Borgerson, Sophie Welding, 22, 20.
George Cook, Nellie Manning, 28, 22.
Fred Fall, Mary Vicine, 23, 19.
Geo Jim, Lena Brown, 38, 26.
Nicolas Sarler, Annie Herwig, 31, 26.
George Perstlinger, Josephine Haftreiter, 25, 23.
Robert Kelley, Kittie Minor, gesetzl. Alter.
John Jacoby, Maggie Houlihan, 22, 19.
Otto Schulte, Frida Eckert, 26, 23.
William Mason, Nellie Barry, 27, 23.
John Orminsky, Annie Labicka, 22, 18.
Richard Richardson, Nellie Shaver, 22, 24.
J. Murray Ferguson, Prissie Wilson, 30, 25.
Barney Kilburg, Salome Jopp, 32, 21.
Arthur Wright, Signe Meyer, 24, 24.
John Gamble, Blanche Chapman, 29, 22.
Julio Sanchez, Margareth Julee, 21, 18.
Michael Fitzsimmons, Nellie Tague, gesetzl. Alter.
Josef Konfirst, Franziska Zabut, 32, 28.
Edward Fellows, Mary Craig, gesetzl. Alter.
Eugene Harris, Bettie Lyle, 23, 23.
Frank Munton, Madge Hollister, 22, 19.
Herbert Tindall, Lucy Montgomery, 30, 23.
Dennis Harrington, Nona Hayes, 30, 22.
Joseph Fullmer, Dorothy Manning, 28, 23.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Buschel.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, alte, 40—45c per Buschel.
Kartoffeln, neue, $1.75 —$.75 per Faß.
Zwiebeln, 15—20c per Kistchen.
Weiße Rüben, 25c—30c per Buschel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75 per Korb.
Bohnen, $1.75—$1.90 per Buschel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 7½c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 4—7c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11—11½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.50 per Faß.
Zitronen, $3.75—$4.50 per Kiste.
Bananen, $1.25—$1.50 per Bund.
Orangen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Kirschen, saure 75c—$1.50; süße 75c—$1.25.
Erdbeeren, $1.50—$2.75 per Kiste zu 24 Pints.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 78½—80c; Nr. 3, 76—79½c.

Winter-Weizen.
Nr. 3, roth, 75—78c; Nr. 2, roth, 78—79½c.
Nr. 2, hart, 77½—80c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 51—52½c; Nr. 3, 50—51½c.

Roggen.
Nr. 2, 60—63c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 28—31c; Nr. 3 weiß, 27—29½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Volksverräther.

Immer häufiger kommt es vor, daß ein einziger Mann den Staat oder die Gemeinde gegen die Anschläge der sogenannten Volksvertreter, oder richtiger: Volksverräther, vertheidigen muß. An demselben Tage, an welchem der Mayor von Chicago durch sein Veto die Verschenkung werthvoller Gerechtsame an die Calumet- und Blue Island-Bahn wenigstens vorläufig vereitelte, schickte der Gouverneur Altgeld eine Botschaft an die Legislatur, welche seine Gründe gegen die sogenannte Crawford-Bill enthielt. Diese Bill sucht an Schamlosigkeit ihres Gleichen. Sie gestattet nämlich allen Korporationen, welche für gleiche oder ähnliche Zwecke organisirt sind, sich mit einander zu verschmelzen. Und zwar soll diese Verschmelzung ganz bedingungslos erfolgen dürfen. Es soll beispielsweise den verschiedenen Gas- oder Straßenbahn-Gesellschaften gestattet sein, sich unter einheitliche Leitung zu begeben und alles das zu thun, was durch das Gesetz gegen die „Trusts“ ausdrücklich verboten war. Die neugegründeten Monopol-Gesellschaften, die keinen Mitbewerb mehr zu befürchten hätten, sollen das Publikum ganz nach Belieben ausplündern dürfen und jeder Staatsaufsicht überhoben sein. Es wäre sogar möglich, mit den Gasgesellschaften auch die Gesellschaften für elektrische Beleuchtung zu vereinigen, weil die beiden ja „ähnliche Zwecke“ verfolgen. Dann könnte man sich gegen das Gasmonopol nicht einmal durch die Einführung des elektrischen Lichtes schützen, sondern wäre auf Gnade und Ungnade den Monopolisten preisgegeben.

Daß eine solche Bill von beiden Häusern der Gesetzgebung angenommen werden konnte und nur an dem Widerstande des Gouverneurs scheiterte, ist eine sehr ernste Sache. Denn ein anderer Gouverneur mag weniger vorsichtig oder monopolfeindlich sein, als Altgeld, oder mag sich nicht für berechtigt halten, sich dem Willen seiner Partei zu widersetzen. Auch ist es ganz gut denkbar, daß ein Werkzeug der Monopolisten zum obersten Staatsbeamten gewählt wird, denn dieselben Stimmgeber, welche die korrupten Gesetzgeber wählen, haben ja auch den Gouverneur zu kiesen. Auf alle Fälle ist es sehr schlimm um den Staat bestellt, wenn seine Sicherheit nur auf zwei Augen ruht. In manchen Staaten, z. B. in Ohio, besitzt der Gouverneur die Vetogewalt überhaupt nicht, und es gibt viele Leute, die sie auch dem Bundespräsidenten rauben wollen. Sollte sie aber einmal allgemein abgeschafft werden, so würde nach den bisherigen Erfahrungen dem Siege der Plutokratie nichts mehr im Wege stehen.

Dahin ist es gekommen, weil das „Volk“ auf die Auswahl der Staats-Gesetzgeber und Stadträthe weniger Sorgfalt verwendet, als ein Pferdebesitzer auf die Anstellung eines Knechtes. Anrüchige oder geradezu berüchtigte Subjekte, denen im Privatverkehr kein Mensch einen Dollar leihen würde, werden zu „Volksvertretern“ gemacht. Man bezahlt nicht einmal die Männer, denen man die wichtigsten öffentlichen Interessen anvertraut und verlangt von ihnen eine Uneigennützigkeit, die sich nur bei ganz auserlesenen Menschen vorfindet. Dann überläßt man sie Versuchungen, die selbst einem Heiligen zu schaffen machen würden. Das Ergebniß dieses blödsinnigen Gebahrens liegt klar zu Tage.

Ehrlos durch Rachsucht.

Napoleons Prophezeiung, daß Europa in fünfzig Jahren kosakisch sein werde, ist etwas später wenigstens mit Bezug auf Frankreich in Erfüllung gegangen. Denn der französische Minister des Aeußern hat soeben in offener Kammer vor aller Welt erklärt, daß es Frankreichs „gebieterische Pflicht“ sei, die russischen Interessen überall und zu jeder Zeit nachdrücklichst zu vertheidigen. Selbst wenn Frankreich selbst gar nicht betheiligt sei und nichts zu gewinnen oder zu verlieren habe, müsse es sich an die Seite Rußlands stellen, was mit anderen Worten heißt, daß die Franzosen wissentlich für Rußland die Kastanien aus dem Feuer holen müssen. Auf die Frage, ob denn Rußland als Vergeltung für die Dienste, die ihm Frankreichreich in Ostasien geleistet habe, die französische Politik rücksichtlich Egyptens unterstützen werde, antwortete der Minister ausweichend. Desgleichen weigerte er sich, bestimmt zu erklären, ob ein schriftlicher Vertrag zwischen Frankreich und Rußland bestehe oder nicht. Die dritte Republik ist es also zufrieden, als Vasallin Rußlands zu gelten, denn nur im Vasallenverhältniß ist der eine Theil verpflichtet, dem anderen ohne jede Aussicht auf Gegenleistungen alle geforderten Dienste zu leisten.

Wohlverstanden liegt hier eine amtliche, von der großen Mehrheit der Kammer gutgeheißene Angabe der französischen Regierung vor, und nicht etwa blos eine unverantwortliche Aeußerung einzelner Chauvinistenblätter, oder eine hysterische Volkskundgebung. Das Wettkriechen der französischen Presse und der französischen Radaumacher vor Rußland war ja schon ekelhaft genug, aber es konnte immer noch geltend gemacht werden, daß die Republik als solche sich noch nicht gedemüthigt habe. Jetzt aber sind die Minister mit den Abgeordneten um die Wette vor dem Zaren auf dem Bauche gerutscht und haben diesem zu verstehen gegeben, daß er jederzeit über Frankreich verfügen könne. Etwas Aehnliches ist in anderen Ländern nur dann vorgekommen, wenn dieselben sich im Zustande der Wehrlosigkeit und tiefsten Erniedrigung befanden. Nie zuvor hat eine wehrhafte, reiche und mächtige Kulturnation sich freiwillig so sehr vor einem Barbaren gebeugt. Das Benehmen Frankreichs ist geradezu ehrlos.

In derselben Kammersitzung trug sich noch eine andere bezeichnende Szene zu. Die Radikalen und Sozialisten unter Führung Millerands erhoben ein Wuthgeschrei über die Betheiligung der französischen Flotte an der feierlichen Eröffnung des Nordostsee-Kanals. Vermuthlich sollte das ihre Antwort auf die „Verbrüderungsanträge“ der deutschen Sozialisten sein. Hanotaux parirte ihre Angriffe mit der stolzen Versicherung, daß Frankreich nicht als gedemüthigte Nation in Kiel erscheinen werde, sondern als eine Nation, die sich ihrer Stärke und ihres Ruhmes bewußt ist und den Vergleich mit keinem andern Volke scheut. Wenige Minuten später aber bot derselbe Minister diese ruhmreiche Nation an Rußland aus!

Es steht also jedenfalls fest, daß der Zar nur das Signal zum europäischen Kriege zu geben braucht, um auch die Franzosen zum Losschlagen zu veranlassen. Der Fortbestand des Friedens hängt einzig und allein von Rußland ab, und es ist sehr fraglich, wie lange dieses noch seine Absichten auf Konstantinopel unterdrücken wird. Frankreich möchte je eher je lieber ganz Europa mit Blut tränken, um seine Rachsucht zu befriedigen.

Produktionskosten und Werth.

Falls der „Freiprägung“ das Werthverhältniß von 16:1 zu Grunde gelegt werden würde, so müßte die Unze Silber $1.29 in Gold werth sein. Der letzte Zensus zeigt aber, daß im Jahre 1889 das Silber in den Ver. Staaten für durchschnittlich 43 Cents die Unze gewonnen wurde. Arizona förderte 1,817,036 Unzen für $985,385, sodaß die Durchschnittskosten sich auf 52 Cents beliefen. In Colorado wurden $5,703,193 ausgegeben, um 18,416,861 Unzen reinen Silbers zu gewinnen, sodaß die Produktionskosten für die Unze durchschnittlich nur etwas über 30 Cents betrugen. In Montana wurden 13,437,661 Unzen für durchschnittlich 41 Cents, und in Utah wurden 6,966,933 Unzen für durchschnittlich 48 Cents gewonnen. Aus den californischen Silbererzen vollends wurde so viel Gold herausgezogen, daß das Gold allein die gesammten Produktionskosten deckte.

Die fünf Staaten zusammen brachten in diesem einem Jahre 41,703,527 Unzen Rohsilber hervor, aus denen sich 53,256,000 Silberdollars machen ließen. Letztere würden, einschließlich der Prägungs- und Transportkosten, nur 45 Cents das Stück werth gewesen sein. Seitdem ist aber die Silberförderung noch erheblich gestiegen, und die Produktionskosten sind noch mehr zurückgegangen. Trotzdem fordern die Freipräger, daß den Grubenbesitzern gestattet werden soll, aus Rohsilber im Werthe von höchstens 45 Cents einen Dollar machen zu lassen und diesen dem Publikum zu seinem vollen Nennwerthe aufzuzwingen. Wer wird denn aber eine Quantität Weizen, die im offenen Markte 100 Cents in Gold werth ist, für einen Dollar hergeben wollen, dessen Metallwerth nicht halb so groß ist? Oder welcher Farmer wird, mit anderen Worten, sein Erzeugniß gegen ein anderes umtauschen wollen, das nur halb so viel werth ist? Es wird Niemand in Gold, Weizen, Fleisch oder Industriewaaren $1.29 für die Unze Silber zahlen, wenn dieselbe mit Vortheil für 41 bis 43 Cents hergestellt werden kann. Somit wird man für einen Silberdollar nur halb so viel kaufen können, wie für einen Golddollar, denn der Regierungsstempel kann dem Gelde zwar einen Namen, aber keinen Werth verleihen.

Auf solche Ziffern antworten die Freipräger mit dem öden Gefasel von den uralten Rechten des Silbers oder mit Auszügen aus Reden, die vor 100 Jahren gehalten worden sind. Und es gibt Millionen von angeblich denkfähigen Menschen, die sich durch ihr Gewäsch überzeugen lassen.

Strafbare Fahrlässigkeit.

Die Typhusepidemie in Stamford, Conn., über die bereits am 1. Mai an dieser Stelle geschrieben wurde, hat nach jenem Datum noch weitere Ausdehnung genommen, und heute vorliegenden Meldungen zufolge wurden ungefähr 400 Personen von der Krankheit befallen, welche in 21 Fällen tödtlich verlief. Zugleich wird gemeldet, daß die gleich nach dem ersten Auftreten der Krankheit eingeleitete Untersuchung in der Erhebung einer auf Todtschlag lautenden Anklage gegen den Milchhändler Blackham resultirte. Blackham wird beschuldigt, den Tod des John F. King — eines der Opfer des Typhus — dadurch verursacht zu haben, daß er ihm Milch verkaufte, welche das Typhusgift oder die Typhuskeime enthielt.

Daß die Typhusepidemie auf die Milch, welche Blackham verkaufte, zurückzuführen ist, wurde ganz unzweifelhaft nachgewiesen. Die Bazillen wurden sowohl in Blackhams Milch als auch im Wasser eines auf seinem Grundstück befindlichen Brunnens gefunden. Er gab zu, daß er das Wasser zum Auswaschen der Milchkannen benutzte, und es mag auch sein, daß er die Milch damit verdünnte, wenn er das natürlich auch nicht eingestehen will. Der betreffende Brunnen war nicht tief, und das Wasser stand nur wenige Fuß unter der Bodenfläche; ferner war klar ersichtlich, daß die Flüssigkeiten einer nur wenige Fuß vom Brunnen entfernten Senkgrube durch das wenig breite trennende Erdreich durchsickerten und ihren Weg in den Brunnen fanden. Und schließlich stellte die Untersuchungskommission fest, daß in der unfern von dieser Grube belegenen Gruppe schmutziger Wohnungsbarracken nicht lange vor dem Ausbruch der Epidemie in Stamford mehrere Typhuserkrankungen vorgekommen waren. Die Umstandsbeweise bilden also eine feste Kette gegen Blackham, der auch selbst zugegeben hat, daß er das Wasser jenes Brunnens für Trinkzwecke für untauglich hielt, während er glaubte, daß die Benutzung des Wassers zum Auswaschen der Kannen keinen Schaden nach sich ziehen könnte.

Ein Fall von Massenvergiftung liegt unzweifelhaft vor, trotzdem wird das Erkenntniß des Gerichts jedenfalls nicht auf Todtschlag lauten. Blackham verursachte allerdings die Epidemie, aber er war sich dessen nicht bewußt, und eine Verbreitung des Typhus lag sicherlich nicht in seiner Absicht. Neben einem Mangel an Reinlichkeit kann man ihm nur Unwissenheit und Leichtsinn zur Schuld schreiben, Eigenschaften, welche die meisten, wenn nicht alle Typhusepidemien verursachten, die aber in dieser Verbindung noch nie bestraft wurden. In all' den Typhusepidemien der letzten Jahre, welche sich direkt auf unreines Wasser oder infizirte Milch zurückführen lassen, wurden durch Untersuchungen die einzelnen Personen ermittelt, welche unbewußt die Krankheit verbreiteten, man hat aber, soweit bekannt, nie zuvor eine Klage gegen eine derselben erhoben. Auch muß in Betracht gezogen werden, daß dieselbe Schuld — Unwissenheit und Leichtsinn — Andere trifft — die Aerzte, die Gesundheitsbehörde, ja die ganze Bevölkerung. Hätten diese nicht in gleicher Weise die Fehler begangen, wie im vorliegenden Falle der Milchhändler Blackham, so hätten dessen Unwissenheit, Leichtsinn und Unreinlichkeit nicht so schlimme Folgen haben können.

Trotzdem sollte Blackham nicht ganz straffrei ausgehen. Es ist an der Zeit, daß einmal ein Beispiel gegeben, und daß die öffentliche Aufmerksamkeit einmal auf die große Gefahr gelenkt werde, die in unreinem Wasser und in roher Milch lauert.

Wie allgemein Unwissenheit und Leichtsinn gerade in dieser Hinsicht noch verbreitet sind, läßt sich ahnen, wenn man erfährt, daß der Hausarzt des Milchhändlers und ein Kind desselben, sowie der Vorsitzende des städtischen Gesundheitsrathes von Stamford zu den Typhuskranken zählten, deren Erkrankung direkt auf den Genuß der frischen Milch aus den Blackham'schen Kannen zurückzuführen ist.

Die Thatsache, daß Milch häufig Krankheitserreger enthält, ist allen Aerzten und Gesundheitsbeamten bekannt, und die letzteren machen sich zum mindesten in ebenso hohem Maße verbrecherischen Leichtsinns schuldig, wie der unsaubere Milchhändler, wenn sie nicht für eine gewissenhafte Beaufsichtigung der Milchzufuhr sorgen. Das kostet natürlich Geld, und es ist möglich, daß die dem Gesundheitsrathe von Stamford zur Verfügung gestellten Mittel dazu nicht ausreichten, dann hat die Bevölkerung sich selbst für die Epidemie verantwortlich zu machen. Die Bürger Stamfords werden wahrscheinlich jetzt begriffen haben, daß es lohnt, eine jährliche Ausgabe für die Ueberwachung der Milch- und Wasserzufuhr zu machen, und so der Gewissenlosigkeit, der Unwissenheit und dem Leichtsinn die Gelegenheit zum Unheilstiften zu erschweren, denn eine Epidemie ist nebenbei auch eine kostspielige Sache. Die andern Städte und Gemeinwesen, sowie die Bürger im Allgemeinen sollten sich aber die schlimme Erfahrung Stamfords eine Lehre sein lassen.

Lokalbericht.

Auf der Stelle getödtet.

An der Addison Str.-Kreuzung gerieth gestern Abend ein unbekannter Mann unter die Räder eines Zuges der Chicago & Northwestern-Eisenbahn und wurde auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte ist etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, hat braune Haare, einen kurzgeschnittenen Schnurrbart von derselben Farbe und trug ein schwarzes Jacket, graue Beinkleider und einen schwarzen Hut. Die schrecklich zugerichtete Leiche wurde nach Eisfeldts Morgue, Nr. 88 Racine Ave., geschafft.

Der 35 Jahre alte Arbeiter Gustav A. Johnson, ein Angestellter der Metropolitan-Hochbahngesellschaft, kam gestern Nachmittag während seiner Arbeit an der Ecke von North und Milwaukee Ave. mit einer mit Elektrizität geladenen Schiene in Berührung und erhielt einen so heftigen Schlag, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Ein Ambulanzwagen brachte die Leiche nach Mitchells Morgue, Nr. 1124 Milwaukee Ave., woselbst der Coroner noch gestern Abend den Inquest abhielt. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Tod durch Zufall. Johnson war unverheirathet und wohnte in dem Hause Nr. 311 W. Taylor Str.

* Oberbau-Kommissär Kent ordnete gestern an, daß bis auf Weiteres das städtische Leitungswasser zu Besprengungszwecken in den frühen Morgenstunden von 4 bis 7 Uhr und Abends von 6 bis 10 Uhr benutzt werden darf. Bisher war die Rasenbesprengung nur zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und von 6 bis 8 Uhr Abends gestattet.

„Schuldig des Mordes“.

Wm. McGee zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt.

Richter Burkes Jury hat gestern Abend, nach zehntägigen Prozeßverhandlungen, Wm. McGee der Ermordung des Polizisten Duddles schuldig befunden und ihn für das Verbrechen zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt.

John Carey und Wm. Roach, die beiden Mitangeklagten des Verurtheilten, welche sich gleich beim Beginn des Prozesses schuldig bekannten und dann als Staatszeugen auftraten, werden im Laufe des heutigen Nachmittags ihr Strafmaß erhalten.

Die Vertheidiger McGees, die Anwälte Burdick und Hanlon, machten auch in ihren gestrigen Schluß-Plaidoyers nochmals verzweifelte Anstrengungen, die Geschworenen davon zu überzeugen, daß ihr Klient in keiner Weise direkt für den Tod Duddles verantwortlich gehalten werden könne, wobei sie durch Zitiren einer Anzahl obergerichtlicher Entscheidungen ihre Argumente zu bekräftigen suchten. Hilfs-Staatsanwalt Bottum ließ dann in einer meisterhaften Schlußrede den ganzen Vorfall nochmals Revue passiren und wandte seine ganze Beredtsamkeit auf, um die Begründungen der Vertheidigung zu widerlegen. Er beantragte Fällung des Todesurtheils. Nach einer kurzen Pause gab Richter Burke den Geschworenen seine Instruktionen, und gegen halb zehn Uhr brachte die Jury durch ihren Obman ein auf „Schuldig des Mordes“ lautenden Wahrspruch ein.

Gleich nach Verkündigung des Urtheils meldete die Vertheidigung Berufung an eine höhere Instanz an.

Der Mord selbst trug sich am Abend des 3. Januar d. J. zu. Polizist Duddles von der Larrabee Str.-Station ertappte ein Trio von Einbrechern, das eben aus der Lundvall'schen Wohnung, Nr. 297 Division Str., in wilder Flucht hervorstürzte. Einer der Kerle zog blitzschnell seinen Revolver, und schon im nächsten Augenblick brach der Beamte, mitten durch den Kopf geschossen, entseelt auf dem Bürgersteig zusammen. Am nächsten Morgen wurden Carey, Roach und McGee als muthmaßliche Thäter in dem Hause Nr. 16 N. Green Str. festgenommen.

Bei Eröffnung des Prozesses bekannte sich Carey schuldig und bezeichnete Roach als den eigentlichen Mörder, während dieser wiederum ebenfalls als Staatszeuge auftretend, die ganze Schuld auf Carey schob. McGee ließ es auf einen Prozeß ankommen, dessen Endresultat das gestrige Urtheil war.

Bereits in Sommer Quartiern.

Die Raubthiere im Lincoln Park-Zoologischen Garten haben schon gestern Nachmittag ihre luftigen Sommer-Quartiere bezogen. Es hieß anfänglich, daß das „Umziehen“ der Löwen, Leoparden und Tiger erst heute von Statten gehen solle, doch ist Wärter De Vry dem schaulustigen Publikum zuvor gekommen und hat seine Lieblinge gestern bereits „gemuhvt“. Das Transferiren der Bestien aus dem Menagerie-Gebäude ist kein ganz gefahrloses Unternehmen, doch zeigte sich gestern nur der Prachtlöwe „Leo“ etwas abgeneigt, sein „Stammlokal“ zu vertauschen. Auch seine Kollegen „Major“ und „Topsy“ waren etwas dickfellig, wurden aber schließlich ebenfalls zur Raison gebracht. „Mr. und Mrs. Snyder“, das herrliche Tigerpaar, folgten willig den Anordnungen des Wärters und auch „Dutch“, der Riesen-Elephant, ließ mit stoischer Ruhe alles über sich ergehen. Im Affenkäfig herrschte inzwischen aber die größte Aufregung, gerade wie an einem Mai-Muhvtag in einer stark bevölkerten Familie der Westseite.

Mißhandelt.

An der Ecke von 37. Str. und Michigan Ave., woselbst Herr P. D. Armour jr. ein neues Wohnhaus erbauen läßt, kam es gestern Nachmittag zwischen „Union“- und „Nicht-Union“-Arbeitern zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlaufe vier der Zuletztgenannten übel zugerichtet wurden. Die schlimmsten Verletzungen erlitten die Anstreicher Adam Beyer und William Bliß. Der Streit war dadurch hervorgerufen worden, daß zehn der beim Bau beschäftigten Leute, die nicht der Anstreicher-Union angehörten, sich energisch geweigert hatten, die Arbeit niederzulegen, wie von ihnen verlangt worden war. Es verlautet übrigens, daß die mißhandelten Arbeiter, welche noch gestern entlassen wurden, gegen den Kontraktor und ihre Angreifer gerichtlich vorgehen wollen.

Es war zu spät.

Unter Führung von John H. Hamline stellte sich gestern Nachmittag eine Delegation Grundbesitzer von Fifth Ave. beim Oberbau-Kommissär Kent ein und erhob Protest gegen die Errichtung einer Hochbahn an jener Str., von Lake bis Harrison Str. Hr. Kent theilte den Leuten mit, daß er ihnen nicht helfen könne, da die Bahngesellschaft bereits die Zustimmung der Besitzer der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl von Frontfuß eingeholt habe und es daher zu spät sei, die Errichtung der Hochbahn zu verhindern.

* Die Arbeit an der östlichen Ausdehnung der Lake Str.-Hochbahn hat jetzt in allem Ernste begonnen. Die Errichtung des Gerüstes wurde gestern bis zur Fifth Ave. östlich vollendet und das zur Fertigstellung des übrigen Theiles der Strecke nothwendige Material befindet sich bereits an Ort und Stelle. Wenn der Bau durch keinen gerichtlichen Einhaltsbefehl unterbrochen wird, dann werden die Hochbahnzüge schon im nächsten Monat so weit östlich als Michigan Ave. laufen.

Der projektirte Seeuferpark.

Die vom Hilfs-Korporationsanwalt Barton ausgearbeitete Ordinanz betreffs Schaffung des Seeufer-Parks wurde in der gestrigen Sitzung des Unterausschusses des stadträthlichen Komites für Werfte und öffentliche Grundstücke in amendirter Form mit 3 gegen 2 Stimmen gutgeheißen. Das vollzählige Komite, das unmittelbar nach der Sitzung des Unterausschusses zusammentrat, verschob jedoch auf Maddens Antrag die Beschlußfassung, bis den Mitgliedern Abschriften der amendirten Ordinanz übermittelt worden seien. Die Amendements bestimmen, daß die neu zuschaffende Parkbehörde aus neun statt aus sieben Mitgliedern bestehen soll, und zwar sollen derselben außer dem Mayor und Komptroller auch die jeweiligen Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Komites für Werfte und Grundstücke angehören. Bei der gestrigen Abstimmung über die einzelnen Paragraphen der vorliegenden Ordinanz entpuppte sich Ald. Coughlin als ein engherziger Gegner des großartigen Projekts. Er gab seine Stimme gegen einen jeden Paragraphen der Ordinanz ab und erklärte sich nur zu Gunsten der Aufschüttung des Sees bis zur Docklinie. Von der Errichtung öffentlicher Gebäude in dem anzulegenden Park wollte er absolut nichts wissen. Wenn es sich um Einnahmequellen für die Stadt handle, meinte der einseitige Vertreter der 1. Ward, dann könne man den durch Aufschüttung gewonnenen Grund und Boden zu Dockzwecken verwenden und durch Getreidespeicher verunzieren.

* Einer Verfügung des Polizeichefs Badenoch zufolge ist 5 Fuß 8 Zoll das geringste Maß, das ein Polizist haben muß, der zum „Central Detail“, d. h. zu der Polizeiabtheilung im Haupt-Geschäftsviertel der Stadt, gehört.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager Emil Nadler im Alter von 47 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 36 Sigel Str., zur St. Josephs-Kirche und von da zum St. Bonifazius-Gottesacker statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Nadler, Gattin.
Anna, Karolina, Paulina und Emilie, Kinder.
Gustav Nadler, Bruder. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Emma M. Fulde geb. Weber nach langem schwerm Leiden im Alter von 43 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 278 Cleveland Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Fulde, Gatte.
Selma, Julius, Bertha Hedwig, Otto, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Michael im Alter von 1 Jahr und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Juni, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 223 Cleveland Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und Susanna Roßmann.
Tillie und Lena, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Badischer Unterstuetzungs-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Emil Nadler gestorben, und die Beerdigung am Mittwoch, den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 36 Sigel Str., zum Bonifazius-Kirchhofe stattfindet.

Carl Eichin, Sekr.

Gestorben: Eduard Gottke jr. im Alter von 21 Jahren und 10 Monaten, am 10. Juni 1895, 10½ Uhr Vormittags. Beerdigung Donnerstag, den 13. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 397 Blue Island Ave., nach Waldheim.
Eduard Gottke, sr. nebst Familie.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House:—Aladdin jr.
Grand Opera House:—A Black Sheep.
Havlins:—Vaudeville.
Haymarket:—The Birth of Venus.
Hooleys:—A Gaiety Girl.
Lincoln Park Theatre:—An American Hero.
McVickers:—The Cotton King.
Schiller:—Little Robinson Crusoe.

Jose Marti.

Die kubanische Aufstandsbewegung hat bekanntlich vor einigen Tagen einen Tagen einen schweren Schlag erlitten: Marti, die Seele der Insurrektion, der sogenannte Präsident der „Republik Kuba", nämlich der Zivil-Präsident der kubanischen Revolutionspartei, ist, wie unsere Leser wissen, auf dem Schlachtfelde gefallen. José Marti hatte es verstanden, in Madrid selbst Gönner für seine Zwecke zu werben. Marti, ein noch junger Mann, war gleichwohl seit 20 Jahren für die Befreiung seines Vaterlandes von der spanischen Herrschaft thätig. Schon als Knabe hatte er dafür gefochten, so daß seine Transportation nach Spanien für nothwendig gehalten wurde. Er hatte sein Vermögen und seine glänzenden Aussichten diesem einzigen Lebenszwecke geopfert. Gar oft hatte er sein Leben dafür eingesetzt. Nach der Niederwerfung des letzten Aufstandes fahndeten die spanischen Behörden eifrig nach Marti. Seine Ergreifung wäre mit sofortiger Hinrichtung gleichbedeutend gewesen. Damals diente ihm der Bandit Matagas mit seiner verwegenen Bande als Eskorte. Er brachte ihn nach einem sicheren Orte im Bergdistrikte, bewachte wochenlang das Versteck und half ihm endlich aus dem Lande. Marti hatte das größte Vertrauen in den gegenwärtigen Aufstand gehabt, wie aus Aeußerungen hervorgeht, welche der Gefallene während seines agitatorischen Aufenthaltes dem Vertreter einer amerikanischen Zeitung gegenüber gethan. „Unsere Aufgabe ist vorläufig," sagte er damals, „in kleineren zerstreuten Banden zu fechten. Konzentration in eine Armee würde bei der überlegenen feindlichen Streitmacht zu unserer Vernichtung führen. Aber ich hoffe, daß binnen wenigen Monaten 50,000 Mann unter unserem Banner kämpfen werden. Die Zahl ist nicht übertrieben, denn niemals vorher hat unsere Organisation so gute Früchte getragen. Der Krieg mag ein Jahr, er mag zehn Jahre dauern, aber unsere Aussichten auf Unabhängigkeit waren nie sicherer als jetzt." Ueber die künftige Gestaltung der kubanischen Republik im Falle der Losreißung von Spanien hatte sich Marti wie folgt ausgelassen: „Was wir vor Allem wollen, ist eine liberale Republik. Wir werden uns in der Hauptsache die Konstitution der Ver. Staaten zum Muster nehmen, aber auch einige bewährte Einrichtungen aus der Verfassung der südamerikanischen Republiken herübernehmen. Natürlich haben wir auch unter uns mit verschiedenartigen politischen Neigungen zu rechnen. Die liberalen Spanier sind unsere Konservativen, die eingeborenen Kubaner unsere Liberalen und Radikalen, aber die goldene Mittelstraße wird gefunden werden, auf der alle diese Elemente, die gegenwärtig zum ersten Male gegen Spanien zusammengehen, sich begegnen und zu einem friedlichen und blühenden republikanischen Staatswesen zusammenschmelzen werden."

Lokalbericht.

In's Garn gelaufen.

Edward Burns, einer der angeblichen Theilnehmer an der Louis Klang'schen Mordaffaire, wurde gestern Nachmittag an der Ecke der Lake und Sangamon Str. von den Geheimpolizisten Siderburg und Kindor verhaftet und nach der Ost Chicago Ave.-Polizeistation gebracht. Seit etwa zwei Wochen hatte die Polizei vergeblich auf Burns gefahndet, welcher der Theilnahme an der Ermordung des alten Fischermannes dringend verdächtig erscheint; der junge Mensch verschwand unmittelbar nach der That und soll sich in der Zwischenzeit auf einer Farm nahe Desplaines aufgehalten haben, bis er letzten Samstag wieder Sehnsucht nach Chicago bekam und hier wieder auftauchte. In Polizeikreisen nimmt man an, daß Burns ein Mitglied des McCann-„Gangs" von der West Kinzie Str. ist. Die Anklage gegen Burns, die auf Theilnahme an einem Mordverbrechen lautet, wird nächste Woche vor Richter Kersten zur ersten Verhandlung kommen. Der Farbige William Johnson, der bekanntlich des Mordes, begangen an dem Fischermann Louis Klang beschuldigt wird, ist bereits unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Mary Adams, ein Dienstmädchen, welches früher in der Familie von Bernhard von der Wall, Nr. 108 West Harrison Str., angestellt war, bekannte sich gestern in Richter Neelys Gericht des Kleindiebstahls schuldig. Das Urtheil wird morgen über das Mädchen verhängt werden.

* Das Feuer, welches in vorletzter Nacht in dem Stalle von A. M. Hopper, Nr. 2347 State Str., ausbrach, und von unbekannter Hand muthwillig angelegt worden sein soll, hat nur ganz geringen Schadn verursacht. Die Angelgenheit wird näher untersucht werden.

* Walter Simpson, der Mörder des Farbigen Harry Shepard, wurde gestern Nachmittag von der Coronersjury den Großgeschworenen überwiesen. Derselbe Wahrspruch wurde gegen Mollie Favors abgegeben, die der Beihilfe beschuldigt wird. Simpson selbst befindet sich noch immer im County-Hospital und wird wahrscheinlich den Verletzungen erliegen, die ihm Shepard im Verlaufe des Kampfes mit einem Rasirmesser beigebracht hatte.

* Coroner McHale hat soeben seinen halbjährlichen Bericht, die Zeit vom 1. Dezember 1894 bis 1. Juni 1895 umfassend, fertiggestellt. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Gesammtzahl der Inqueste, einschließlich der ärztlichen Todesfeststellungen, für diese Periode 1112 ist, während die Zahl der Postmortem-Untersuchungen, welche der Coronersarzt Dr. Louis Mitchell in diesen 6 Monaten vornahm, 293 beträgt. In derselben Periode des Vorjahres beträgt die Zahl der Inqueste 1015, die der Postmortem-Untersuchungen 265, also im Ganzen 125 Fälle weniger als in diesem Jahre.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V



CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Netter Waiter, junger Mann für Restaurant, und Pferd. Porter, Bäcker. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, Kutsche zu treiben und im Liverystall zu arbeiten. A. Miers, 50—52 S. Elisabeth Str.

Verlangt: Guter Mann an Cakes und Brot. 47 W. 13. Place.

Verlangt: Eine gute zweite Hand Brotbäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. 201 Wells Str.

Verlangt: 20—25 Erdarbeiter auf das Land; dauernde Arbeit bis zum Winter. Zu melden Mittwoch, den 12. Juni, bei Landschaftsgärtner A. Schäfer, 6431 Centre Ave., Englewood.

Verlangt: Ein Mann für Küche. 12 S. State Str.

Verlangt: Rock-Abbügler, $9—$12 die Woche oder Stückarbeit. 1041 Hoyne Ave., Ecke 22. Str. dimi

Verlangt: Junge für allgemeine Hausarbeit. 802 Root Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für 2 Pferd zu besorgen und Hausarbeit. 3265 Archer Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann in einer Fabrik. 20 South Canal Str.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. 428, 26. Str.

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren, der schon etwas painten kann. Heute Abend zwischen 7 und 8. 16 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort gute Agenten und Canvassers, können 3 bis 4 Dollars den Tag leicht verdienen. Unsere Artikles müssen in jedem Haus angewendet werden. Columbia Chemical Co., 60 Dearborn Str. R. 16. dimido

Verlangt: Ein gutgelernter Painter. Einer der Lining versteht. 150 Milton Ave. John Baer.

Verlangt: Junger Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge, um auf 2 Pferde aufzupassen. 624 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler und ein Vorbügler an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. Restaurant. 148 5. Ave.

Verlangt: Ein Porter, der sein Geschäft versteht. N. W. Ecke Van Buren und Franklin Str.

Verlangt: Junger Mann, um in Bäckerei zu helfen und Bäckerwagen zu treiben. 267 E. 39. Str.

Verlangt: Junge, 15—20 Jahre alt, in einem Drygoodsgeschäft, gute Gelegenheit für den Rechten, sich im Geschäft aufzuarbeiten. 4614 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Kellner für Restaurant. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu schaffen. 325 N. Franklin Str., Ecke Wendell Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der den Shop tenden und mit Pferden umgehen kann. Meat Market, 108 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker, 3. Hand. 1173 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. 1633 State Str.

Verlangt: Ein Schmied auf Wagenarbeit, zwischen 7 und 10 Uhr heute Abend, Südost-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Schmiedehelfer und Lehrjunge. 813 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Junge für Bäckerei. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß etwas aufwarten können. Briggs House, Basement, 5. Ave. und Randolph Str.

Verlangt: Agenten für Ice Cream Orders und Pic Nic Privilegien. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter alter Mann, um 2 Pferde und etwas Hausarbeit zu besorgen. Nachzufragen S.-W.-Ecke Lincoln und Graceland Ave., Conklin & Helm.

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 95 Bissell Str.

Verlangt: Treppenbauer, heute Abend. 168 Humboldt Ave., C. Maude.

Verlangt: Junger Mann, mit an Cakes zu helfen, der auch Ice Cream und Candy zu machen versteht. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Trimmer an Shopröcken. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Trimmer und Presser an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Ein Porter zum Reinmachen im Saloon. 74 W. Madison Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann, um im Grocery-Store zu arbeiten. Auch ein guter Junge, der es lernen möchte. 284 Augusta Str., Ecke Samuel Str. modi

Verlangt: Polirer an Bilderrahmen und Moldings. Zu erfragen 156 bis 170 Mather Str., E. B. Clark & Co. modi

Verlangt: Coat Makers. Fosler, 172 E. Madison Str. 5jul w

Verlangt: Peddlers für Sir's Pain Expeller-Sommer-Tropfen zu verkaufen. Guter Profit. Sir's Medicine Co., 746 31. Str. 4jun2w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Trimmer sowie gutes Maschinenmädchen an Shopröcken. 80 Brigham Str., M. Weißmann.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Waists und Röcken. 3119 Rhodes Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 1034 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Junge Mädchen für Näharbeit. $1.50 die Woche. 1954 Commercial Str., 2. Flat.

Verlangt: Geübte Stickerinnen an Bonnaz Emb. Maschinen. Chicago Emb. Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen und 3 Handmädchen zum Rocknähen nebst Knopflochmachen. 703 Morgan Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um Bäcker-Store zu tenden. 1349 Belmont Ave.

Verlangt 20 Damen für die Stage. 661 Shober Str., Ecke Potomac Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit an Röcken. 312 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Westen. 38 Moffat Str., zwischen Western und Campbell Ave.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen, auch 1 oder 2 Handmädchen an Shopröcken. Stetige Arbeit und guter Lohn. 655 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Damen-Schneidermädchen, die gut an Maschinen nähen können. Sich zu melden 1307 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Näherinnen für Hemden und Ueberhosen. Arbeit wird nach Hause gegeben. Seaman Bros. & Co., 244 Monroe Str. modimi

Verlangt: 2 Mädchen bei Hand im Schneidershop an Röcken zu nähen, und 1 Mädchen zum Lernen. 106 Blue Island Ave., Store. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 467 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 452 W. Congreß Str., Mrs. Bützow.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3210 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 110 N. Marshfield Ave., (früher Woodside Ave.)

Verlangt: Orderköchin, nicht ungebildete Haushälterin; Hausmädchen, keine Wäsche, kleine Familie; Küchen- und Diningroom-Mädchen. Guter Lohn. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 217, 32. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Laundreß sein. 3624 Vernon Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen. 2938 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Short Ordres und Geschirr zu waschen. State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Chas. Birk, 639 Diversey Ave. dmido

Verlangt: Zwei gute arbeitsame Mädchen bei gutem Lohn, für einen Lunch-Room. 211 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 628 Grand Ave., im Store.

Verlangt: Ein ältliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen zum Nähen lernen und etwas Hausarbeit. $1 die Woche. 59 North Ave. dimi

Verlangt: Aeltere Frau, ein Baby aufzuwarten. Gute Heimath. 620 W. 56. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Top Flat, 249 Laflin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, $3—$3.50 per Woche. 947, 21. Str., Sabaths Schuhstore.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche. 12 S. State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3612 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin mit 2 Mädchen für ein Clubhaus. 683 S. Ashland Ave., top Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau um auf ein Baby aufzupassen. 784 Adams Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Nachzufragen, 690 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2007 Surf Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen 96 Florence Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 537 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau zur Pflege einer Wöchnerin. 51 Florimond Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für 2. Arbeit. Keine Wäsche. 15 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1015 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2007 Surf Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 289 Ogden Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Süddeutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Stellung. Zu erfragen bei John Klinger, 4455 Atlantic Str. dimi

Gesucht: Guter Platz für Mann, um Pferde zu besorgen. 17 Berlin Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung zusammen. 43 N. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (Inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.

Fidelity Mortgage Loan Co., Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

F. Krueger, Manager.

Homestead Loan & Guaranty Co., 31 Hartford Bldg.

Franz Demmler.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209.

Geo. K. Smith, Advokat.

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 239 State Str. 12 feinste Cabinets und 1 Portrait $2.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hossford Park—

Perry Russell, 153 E. Washington Str., Zimmer 61.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Margrett wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Ida Jubel.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

John Shine war also ein reicher, ein sehr reicher Mann geworden. Aber glücklich —? Von denen, die ihn näher kannten, hätte keiner dergleichen zu behaupten gewagt. Einer seiner Bekannten charakterisirte den Millionär einmal mit den kurzen Worten: „He is a cavetous old sinner". — Ein habgieriger alter Sünder — ja, das war Shine. Er war hart und kalt wie ein Kieselstein, unzugänglich und verschlossen wie ein Tiefseefisch. Kaum fünfzig Jahre alt, sah er aus als wären lange Jahrhunderte geschäftig gewesen, um seinen Körper wie den einer egyptischen Mumie einschrumpfen zu lassen. Auf seiner kahlen Stirne lagen stets wie Schlangen krause Falten; seine Wangen waren bleich und eingesunken; seine scharfen, kleinen grauen Augen funkelten, halbverborgen unter den stets gerötheten Lidern, boshaft in die Welt; die dünnen Lippen, ober welchen ein karger, eisgrauer Schnurrbart ein armseliges Dasein führte, waren stets bläulich gefärbt, als stünden sie im Begriffe, in folge der inneren Kälte ihres Besitzers zu erfrieren.

Sein Geiz war allmählig fast sprichwörtlich geworden. Bis zu dem Tode seiner ersten Frau — die Arme hatte es in dieser Ehe begreiflicherweise nicht lange ausgehalten — hatte Shine sich und den Seinen trotz seiner Reichthümer um nichts mehr als das nackte Leben gegönnt. Erst seiner zweiten Frau (unglaublich, aber wahr: Der alte Sünder war in dieses Mädchen so verliebt gewesen, daß er sich den Luxus der zweiten Ehe gestattete, trotzdem er von Anfang an Uebles davon für seine Kasse befürchtet hatte!) war es möglich gewesen, den Glanz des Reichthums in dem vorher so öden Hause des Millionärs zu verbreiten. Shine hatte zwar bei jedem einzelnen Zehn-Dollar-Stücke, das seine Frau für „Dummheiten", wie Bilder, Teppiche, Luxusmöbel, Silbersachen rc. ausgab, geknurrt wie ein bissiger Köter, den man zu der Mitwelt frommen vorsichtigerweise an die Kette gelegt; allein seine Frau, die Tochter eines zu Grunde gegangenen Plantagenfürsten aus den Südstaaten, war ein unbeschreiblich langmüthiges, ruhiges, auch den wüthendsten Zornesausbrüchen des Gatten gegenüber kühl bis an's Herz hinan bleibendes Wesen, das sich nicht die Bohne um den Geiz Mr. Shines kümmerte, sondern einkaufte und bestellte, was ihr gefiel. — So sah sich der Bankier plötzlich von Dingen umgeben, die so wenig zu ihm paßten, wie sie, weil sie nach seinen Begriffen „fabelhafte" Summen verschlungen hatten, seinem Geschmacke entsprachen.

In allen geschäftlichen Dingen war Mr. Shine die Ruhe und Kaltblütigkeit selbst. Nichts, aber auch gar nichts auf diesem Gebiete hatte jemals vermocht, ihn aus dem Gleichgewichte zu bringen. In seinem Hause dagegen, innerhalb seiner vier Wände, durfte er sich das billige Vergnügen nervös zu sein, sich ordentlich auszutoben, wohl gönnen, schon darum, weil keiner seiner Hausgenossen jemals darauf reagirte. Man ließ ihn in solchen Fällen toben und schreien und beschränkte sich darauf, ihm thunlichst aus dem Wege zu gehen. Da aber der Bankier Groll und Aerger fast stets mit sich herumtrug, wie ein Polizeiposten seinen Knüttel, so waren die Stunden des Morgen- und des Abendtisches im Hause Shine meist nicht viel gemüthlicher wie etwa eine Seereise in einem tüchtigen Teifun. Frau, Tochter und Sohn waren aber daran bereits gewöhnt und machten sich nichts daraus, wenn das Haupt der Familie auch schimpfte und wetterte wie ein Seeräuber.

Auch heute herrschte stürmisches Wetter auf der Tischseite, welche Mr. Shine inne zu haben pflegte. Der Bankier blätterte höchst ärgerlich in der Morgennummer des von ihm herausgegebenen Blattes, murmelte von Zeit zu Zeit einen Fluch, der einem Dragoner hätte schaudern machen können, und wenn er in seinem Thee rührte, dann zitterte das silberne Löffelchen in seiner Hand. Längere Zeit saßen die Gatten und die Tochter des Hauses, die 18jährige Kate, ohne ein Wort untereinander zu wechseln, beim Frühstücke. So still war es in dem Zimmer, daß man, wenn John Shine nicht gerade in sich hineinfluchte, aus einem entfernteren Zimmer deutlich die Melodie hörte, die dort ein Unsichtbarer mit vielem Eifer pfiff. Endlich aber warf der Hausherr das Zeitungsblatt heftig auf den Tisch, dann aber, als sei das Blatt eines solchen Platzes nicht würdig, mit einem zweiten Handgriffe und einem sehr vernehmlichen Fluche unter den Tisch.

„Es ist unerhört!" brach er dann, augenscheinlich im höchsten Zorne los. „Unerhört!" Im ganzen Leben habe ich noch mit keinem dickköpfigeren Menschen zu thun gehabt, als mit diesem Campbell. Wie ich gerade den als Redakteur engagiren konnte, ist mir ein völliges Räthsel. Wo habe ich an dem Tage meine Gedanken gehabt? — Ist dir je etwas Aehnliches vorgekommen?"

Diese Frage galt der Gattin, die eben in größter Gemüthsruhe ein gesottenes Ei auslöffelte. Mrs. Shine hatte nun begreiflicherweise nicht die geringste Idee von dem, was das Gemüth ihres Ehegemahls so heftig bewegte; da aber ihr Gatte augenscheinlich anzunehmen schien, daß sie in der betreffenden Angelegenheit vollkommen orientirt sei, so mochte sie ihre kostbare Ruhe auch nicht durch zwecklose Einwände stören und zog daher auf die Frage ihres Mannes die Schultern sehr hoch hinauf, was andeuten sollte, daß sie einen solchen Fall allerdings noch nicht erlebt habe. John Shine achtete indessen auf das stumme Zugeständniß nicht weiter, sondern fuhr grimmig fort:

„Hundert Andeutungen habe ich ihm gemacht, wessen Interessen er zu dienen habe, wessen Empfindlichkeiten zu schonen seien — das ist aber, als ob man in den Wind spräche. Er thut genau das, was er will und nichts anderes. — Setzt sich der Mensch nieder und bringt es über das Herz, ein langes Gefasel über das gelbe Fieber in Brasilien zu schreiben. Und das, weil sich ein Fall an der Küste ereignet haben soll!....Der Mensch weiß wahrhaftig nicht, was er thut! Daß er das in meinem Blatte verübt, kommt mir aber etwa so vor, als leerte ein Angestellter einer Pulverfabrik im Magazin seine Pfeife aus....Da soll doch schon das ganze gelbe Fieber der Schreiberseele in den Leib fahren!"

„Papa!" unterbrach Kate den Vater.

Dieser begnügte sich für diesmal damit, dem Mädchen einen seiner bösartigsten Blicke zuzuschleudern, und hackte dann wüthend auf ein vor ihm liegendes Beefsteak ein.

Kate war indessen kein Mädchen, das sich durch einen Blick von irgend jemandem so weit hätte einschüchtern lassen, um mit ihrer Meinung hinter dem Berge zu halten.

„Mr. Campbell weiß jedenfalls genau was er thut", sagte sie frank und frei, „das weißt Du ja selbst, daß er allein mehr kann und mehr versteht, als alle Deine anderen „berühmten Federn" zusammengenommen."

„Gehorchen soll er," knurrte der Vater, „nichts mehr und nichts weniger."

„Dann engagire eine Remington-Schreibmaschine an Stelle des Redakteurs — die gehorcht!"

Mrs. Shine hatte während dem angestrengt über etwas nachgedacht. Die gute Dame besaß durchaus keine Vorstellung von den Aufgaben, welche des politischen Redakteurs eines großen Tageblattes harren, ebenso wenig hatte sie einen Begriff von dem, was der Inhaber einer solchen Stellung an Wissen und Erfahrung in sein Amt mitbringen mußte. Diese Lücken in ihrem Verständnisse allein lassen es entschuldbar finden, daß sie nun das Ergebniß ihres Nachdenkens in die Worte zusammenfaßte:

„Gib Frank die Redaktion!"

Kate sah, als die Mutter dies so ruhig, als etwas Selbstverständliches hinwarf, mit einem halb erstaunten, halb mitleidigen Blicke nach ihr hin. Der Vater aber schlug grimmig eine heisere Lache auf.

„Frank?" rief er aus, indem er mit der Rechten nach der Richtung wies, aus der eben jetzt das fröhliche Pfeifen lauter den je herüberkam. „Frank? — Der taugt ja, wie ich mich täglich überzeugen muß, noch nicht zum einfachen Reporter. Er ist so ziemlich der größte Schlingel, den ein Vater nur irgend zum Sohne haben kann. Gott beschütze mich! Der Junge mag bei einer Flasche Wein über Base-ball, Pferderennen oder Theater die halbe Nacht zu schwätzen, aber auf zwanzig vernünftige Druckzeilen bringt der es nie im Leben. — Uebrigens habe ich mit dem Herrn Sohn ohnehin noch ein Hühnchen zu pflücken." Mr. Shine griff nach einigen Papieren, die er neben seinem Teller liegen hatte, und rief dann so laut es seine kratzige Stimme erlauben wollte: „He, Frank!"

Das fröhliche Pfeifen daneben hörte auf, es näherten sich rasche Schritte und gleich darauf trat ein hübscher, wenig über zwanzig zählender Junge mit offenen freundlichen Zügen in das Frühstückszimmer.

„Vater?" sagte er beim Eintreten.

Mr. Shine hatte eine ganz eigenthümliche Art, mit seinem Sohne zu verkehren, eine Art, die sehr wesentlich von derjenigen abstach, in welcher er mit seiner Frau und seiner Tochter zu verkehren pflegte. — Das waren weibliche Wesen und da solche selbstverständlich eine ganz andere Seelen-Konstruktion haben mußten, als die Männer, so war es auch gar nicht erstaunlich, daß ihr Denken und Fühlen ein ganz anderes war, als das, in welchem er, der Bankier, sich bewegte; es war ihnen also, wenn auch nicht Alles, so doch vieles zu verzeihen. Frank aber, der einzige männliche Sprosse des Hauses, war ganz überflüssigerweise von der Verhaltungs-Linie abgewichen, die sein Vater ihm vorgezeichnet. Es war auf keine Weise zu rechtfertigen, daß der Bursche so gar keine Lust zeigte, in des Vaters Fußstapfen zu treten, daß er nicht den geringsten Werth auf raschen Gelderwerb legte, sondern gedankenlos in den Tag hineinlebte, als sei des Lebens Zweck allein nur der, das schöne, runde Gold, das so wunderbar glänzte und schimmerte, auf möglichst angenehme Weise unter die Leute zu bringen. John Shine, dessen ganzes Sein so lange er zurückdenken konnte, allein in dem Wunsche aufgegangen war, Geld einzunehmen, so viel Geld als möglich, gleich viel aus welchen Quellen es auch fließen mochte, konnte eine solche Gleichgiltigkeit nicht verstehen. Und darum verstand er auch den Sohn nicht, darum zog ihn kein anderes Band zu diesem hin, als höchstens das der Blutsverwandtschaft. Und dergleichen verlachte Shine als „Vorurtheil"; Blutsverwandtschaft! — wie oft war es, seit der Mond sich um die Erde drehte, vorgekommen, daß Söhne die Väter, und Väter die Söhne erschlugen, daß Mütter ihre Kinder erwürgten und die Kinder den Müttern das Leben nahmen — es war einfach ein Vorurtheil. Und weil für John Shine Vorurtheile nicht existirten, so konnte ihn auch das Band der Blutsverwandtschaft nicht hindern, seinem einzigen Sohne genau so zu begegnen, wie er etwa einem ihm unangenehmen Clerk, den er gleichwohl aus diesem oder jenem Grunde momentan nicht abzuschütteln vermochte, begegnet wäre: das heißt mit all' jenem wohlberechneten Sarkasmus, mit jener mephistophelischen Spötterei, deren nur ein Mensch ohne Gemüth und Seele fähig ist.

Mr. Shine richtete also auf seinen vor ihn tretenden Sohn die kleinen, jetzt grünlich, wie die einer Katze funkelnden Augen, und sagte im Tone ausgesuchter Bonhomie:

„Ah! guten Morgen! Gut geschlafen, mein lieber Sohn? wie hast Du Dich denn vorgestern Abend im Klub unterhalten, mein theurer Frank — he?"

„Im Klub?" fragte Frank sehr unbefangen.

„Ja, mein lieber Sohn, im Klub. Was thatest Du denn eigentlich im Klub — hm?"

Frank merkte alsbald, worauf die Sache hinauslaufen würde. Er hatte, um die Wahrheit zu sagen, im Klub gespielt, und das mit heidenmäßigem Pech. Er hatte, nachdem er sein ganzes Baargeld verspielt, noch etwa 20 Dollars schuldig bleiben müssen — genug also, um den Vater in den heillosesten Zorn zu bringen. Wie dieser von der Geschichte erfahren haben mochte, war ihm völlig unerklärlich — da er es aber nun einmal zu wissen schien, so dachte Frank auch nicht einen Augenblick an's Leugnen, denn als ein richtiger amerikanischer Junge hätte er sich in die Seele hinein geschämt, irgend jemandem auf dieser Welt gegenüber Furcht zu zeigen. Frank antwortete also mit der erdenklichsten Ruhe:

„Wir haben ein wenig gespielt."

„So, so: ein wenig gespielt!" machte der Vater. „Was denn, wenn man fragen darf: Domino, Schach, oder so dergleichen?"

„Nein, mit Karten."

„Mit Karten? — Doch nicht etwa gar mit fünf Karten per Mann, ein Spiel, das, wenn ich recht berichtet bin, Poker heißt, und in dem die Gimpel fast stets gerupft werden — he?"

(Fortsetzung folgt.)

Ritter von der traurigen Gestalt.

Schon ihrer erfrischenden Deutlichkeit und Grobheit wegen mögen die Worte hier Platz finden, mit welchen das „Michigan Volksblatt" über das Benehmen der deutschen Pythiasritter Wisconsins urtheilt. Unter der oben wiedergegebenen Spitzmarke schreibt das genannte Blatt am 6. Juni:

„Küß die Hand, gnädiger Herr!" Unwillkürlich erinnerten wir uns dieses Ausrufes armer verfolgter Zigeuner, die in Deutschland von Dorf zu Dorf, von Städtchen zu Städtchen von den gestrengen Behörden gehetzt wurden und dann endlich auf einige mitleidige Seelen stießen, die sich der fremden braunen Gesellen und ihrer dunkeläugigen wildschönen Gefährtinnen mildherzig annahmen. „Küß die Hand, gnädiger Herr," riefen die deutschen Mitglieder des Pythiasordens, die trotz aller ihnen von nativistischer Seite applizirten Fußtritte im Orden verharrten, dem erhabenen Nachfolger des berüchtigten Deutschfressers Blackwell, dem Großkanzler Cralsen, gestern in Milwaukee dankbarst entgegen. In seinem Jahresbericht vor der 21. jährl. Konvention der Pythiasritter von Wisconsin gedachte der Großkanzler in besonders belobenden Worten der deutschen Mitglieder der Loge. Er lobte sie ob ihrer Anhänglichkeit und Treue gegenüber dem Orden, als die nationale Großloge diese Eigenschaften durch ihren bekannten Ritual-Beschluß auf eine sehr schwere Probe stellte. „Jetzt erst hätten sie sich als wahre Pythias-Ritter erwiesen". Der Großkanzler empfahl in seinem Bericht, neben den Verbandsfarben in den Schloßhallen der Ordenslogen die Sterne und Streifen auszuhängen. Wahre Pythiasritter! Pythiasknechte waren jene Deutschen, gehorsame Lakaien anmaßender Yankees, nach deren Pfeife sie ergebenst tanzten. Und jetzt haben sie sich in serviler Weise für die ihnen angethane Schmach bedankt! So was schimpft sich Ritter; sie sind moderne Hausknechte, Ritter von der traurigen Gestalt, prinzipienlose Dollarreiter, die sich allesammt sollten begraben lassen!

— Aus dem Tagebuch eines Ehepessimisten. Es liegt eine äußerst sinnige Symbolik in dem Brauch, daß man die Braut rechts, die Gattin links führt. Denn zuerst glaubt man meist, daß man was Recht's hat, während man später zu der Erkenntniß kommt, sie verdiene, daß man sie links liegen läßt.

Seide. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Letzten Montags Seiden-Verkauf war der größte in der Geschichte unseres Hauses, und wäre noch viel größer geworden, wenn es möglich gewesen wäre, Allen aufzuwarten, die zu kaufen wünschten. Morgen werden wir mehr Verkaufsleute und größeren Verkaufsraum haben, und verheißen Euch, daß Ihr keine Enttäuschung haben werdet, und geben Euch noch größere Bargains. Die folgenden sind Proben der vielen Bargains, die Ihr finden könnt:

2100 Yards gestreifte Wasch-Seide, gewürfelte Wasch-Seide, einfache farbige Wasch-Seide, Gauffre Wasch-Seide, Satin-gestreifte Seide, gestreifte indische Seide — Seide, die voll 50c werth ist—alle gehen zu einem Preise **15c**

3500 Yards der besten Qualität Cable Cord-Seide, die Ihr wie Muslin waschen könnt; Sheperd Checks von jeder Größe in Schwarz und Weiß, Navy und Weiß, Braun und Weiß, Cardinal und Weiß, und jeder anderen populären Kombination; ebenso irgend eine Quantität 24zöll. Cream und Weiß Jap. Habutai Wasch-Seide, werth bis 65c **24c**

2000 Yards bedruckte Lyoner India-Seide, 24 und 27 Zoll breit, mit allen neuen 1895er Kombinationen auf schwarzem, Navy, Seal, Garnet, Myrtle, Heliotrope, Mauve, Cerise, Turquoise rc. Grund, Seide, die wir zu 75c verkauften—alle gehen beim Verkauf zu **37½c**

1500 Yards volle Yardbreite („36 Zoll zur Yard, nicht 30"), extra Qualität Jap. Habutai Wasch-Seide—diese Qualität wurde niemals von irgend einem Hause verkauft zu weniger als 75c—unser Preis ist **48c**

Schwarze Seide. 3275 Yards Taffeta Faconne, mit all den niedlichen modernen Figuren—eine ausgezeichnete Seide für fancy Waist und Skirts—ein guter 65c-Werth—zu **39c**

Wir verkaufen fernere 1800 Yards von unserer schwarzen Dollar Satin Duchesse—zu **67½c**

Silkaline. Hübsche Schattirungen und Muster—alle Längen unter 20 Yards von unseren 15c, 18c und 20c-Waaren, die Yard **5c**

Gestreifte Scrim. 40 Zoll breit, feine Drawn Work Muster, die 15c-Qualität, die Yard **5c**

Geblümte Draperie-Seide. 32 Zoll breit, in neuen Schattirungen, reguläre 60c-Waaren, die Yard **22½c**

Pt. d'Esprit Net. 48 Zoll breit, 40c-Qualität, die Yard **20c**

Sommer-Comforters. Gerade das Richtige für jetzt, handgeknotet, hübsch mit Silkaline überzogen, die Einlage schneeweiß, regulär $2.25 ...... **1.25**

Bettrollen. Die dauerhaften mit leichtem Gestell, fertig zum Ueberziehen, anderswo $2.00 ...... **1.00**

Rope Portieres. Für Doppel-Thüren, dicke Schnur, Rosetten und Quasten, $6.00-Waare **3.90**

Messing- und eiserne Bettstellen.

(Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Wir verkaufen positiv die Besten zu niedrigsten Preisen—viel billiger als Andere.

Ziemlich schwere mit Messing verzierte weiß emailirte Bettstellen—$6.00 Werth—das Stück **2.50**

Extended Fußstangen-Bett, mit Messing Top Rails—$9.00 Werth **5.75**

Messigknopf, Capped, Railed und Ring verzierte Betten, $12.50 Werth **7.50**

Große Auswahl von extra starken Betten von besonderer Façon, sehr hübsch mit Messing verziert, $15 und $16.00 Werthe **10.00**

Ganz Messing in hübschen Entwürfen, große Pfosten und Ornamente, $37.50 werth **20.00**

Ganz Messing, elegante massive solide Röhre, Spindel und Ring verziert, $50.00 Bettstellen **26.00**

Putzwaaren. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Wir werden die Ausstellung unserer garnirten Sommer-Putzwaaren noch diese ganze Woche verlängern—der Verkauf von weißen Hüten und Leghorns ist so groß gewesen, daß eine ausgedehnte Weiß-Saison die Folge sein wird—neue Schöpfungen in diesen Waaren jeden Tag—**zu populären Preisen.**

Weiße Leghorns—alle Größen—werth $1.50 ...... **95c**

95 Dutzend assortirte Blumen—werth bis zu 75c **5c**

Garnirter Yeddo Sailor—der leichteste je gemachte Hut—werth $1.00 ...... **39c**

Strumpfwaaren. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Importirte echtschwarze baumwoll. Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen—werth 25c **15c**

Echtschwarze baumwoll. Männer-Socken, saumlos, doppelte Fersen und Zehen—Werth 18c **9c**

Lohfarbige baumwollene Männer-Socken, echte Farbe, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen—Werth 18c **9c**

Unterzeug. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Jersey gerippte Balbriggan Union-Anzüge für Damen, hohen Hals, lange oder kurze Aermel, niedriger Hals, keine Aermel, wirklicher Werth $1.25, $1.00 und 75c **39c**

Jersey gerippte Balbriggan Damen-Vests, tiefer Halsausschnitt, keine Aermel, Seide eingefaßte und behäkelte Hals- und Armlöcher, werth 25c **15c**

Schweizer gerippte Balbriggan Damen-Vests, weiß und ecru, tiefer Halsausschnitt keine Aermel. Seide eingefaßte und behäkelte Hals- und Armlöcher, werth 25c **15c**

Gerippte Balbriggan Kinder-Vests, werth 25c bis 35c, Größe 18 bis 24, 10c; Größe 26 bis 32 ...... **15c**

Mädchen Balbriggan Hemden und Beinkleider, blau, lohfarbig und ecru—werth 75c **45c**

Hemden.

Weiche Neglige Hemden für Männer, in Cheviot und weichen Twill-Tuch, ausgezeichnete Qualität u. kühl, werth 75c **45c**

Hosenträger.

Importirte Fancy Web Männer-Hosenträger, gilt-cast Schnallen und Unterhosen-Halter, werth 50c **18c**

Haus-Ausstattungs-Waaren.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)



Nur $5.98.

Der bei Weitem größte Einkauf, den irgend ein Haus gemacht hat, wurde von uns abgeschlossen. Wir offeriren 1500 Eisschränke, groß, massiv Hartholz, prachtvolle Eissparer (genau wie Abbildung) **5.98**

Wir behaupten, daß Euch Niemand denselben Artikel unter $10.00 offeriren kann.

100 Square-Koffer mit Canvas bezogenen Deckeln, Stahl-Ecken, eiserner Boden, werth $3.75 ...... **2.20**

Handtaschen, import. Alligator-Leder, gute, weite Größen, $1.50 Werthe, für **69c**

Große double-lined Backöfen, für **98c**

50 Fuß Gartenschlauch, Hartholz-Winde und Messing-Spritze, vollständig **2.79**

60 große Hartholz-Nähtische, Werth $1.50 ...... **69c**

600 Waschbretter, 15c werth **10c**

35 Dtzd. 5fach genähte große Parlor-Besen **23c**

50 Dtzd. gute 3fach genähte Besen zu **9c**



1000 dieser 2 Brenner Gasöfen, Nickel-plattirte Front, für $3.00 wird kein besserer Ofen offerirt—diese Partie geht mit **89c**

Porzellan. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)



Das echte Carlsbader Tisch-Set, 115 Stücke, Suppen-Terrine und 4 Dtzd. Teller, 3 große Bratenschüsseln, reguläre Dresdener Porzellan-Dekorationen; ebenso in Kornblumenmustern u. 5 anderen wundervollen Dekor.—ein gutes $25 Set **15.00**

100 englisch bedruckte Porzellan Dinner-Sets, in braun und blau **4.75**

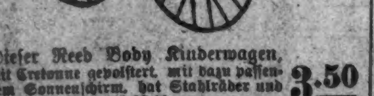
50 Dinner-Sets, 100 Stücke, Gold-lined, Streublumen, ein reguläres $10.00 Set **6.50**

100 volle Größe Toiletten-Sets, echtes Porzellan unterglasirte Dekorations-Waaren—$3.50 war der Preis, jetzt **1.59**

Kinderwagen. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Kaufet, wo Ihr das Beste am Billigsten erhaltet. Wir stellen 800 Sorten des weltbekannten Whitney-Fabrikats aus—Preise von $8.50 bis $50.00.





Dieser Reed Body Kinderwagen, mit Cretonne gepolstert, mit dazu passendem Sonnenschirm, hat Stahlräder und Patent Hubs, werth $7.00, nur **3.50**



Dieser Reed Body Kinderwagen, mit englischem Wagentuch aufgepolstert, Plüsch-Rolle, seiden Satin Sonnenschirm, gefüttert, Spitzen-Kanten, Stahl-Räder, Patent-Hubs, werth $10.50, nur **6.45**

Unser großer Sommer-Verkauf von Muslin-

Unterzeug

zu Herausforderungs-Preisen



Diese $1.00 Beinkleider, 33c.
Diese $1.50 Skirts, 79c.

hat sich als entschiedener Erfolg erwiesen. Tausende haben einige dieser Bargains während der vergangenen Woche eingekauft. Es sind noch Hunderte von Dutzenden feiner Unterkleider da, welche so billig verkauft werden, daß alle Concurrenz ausgeschlossen ist, und bezahlt es sich deshalb nicht, wenn Ihr Euere Unterkleider selbst macht.

Bedeutendste Bargains.

Gute Muslin Corset-Covers—gut passend, in allen Größen (2 für einen Kunden) **6c**

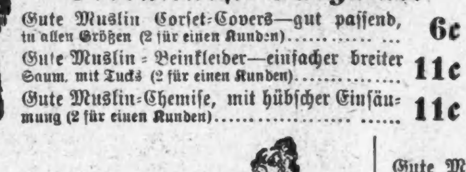
Gute Muslin-Beinkleider—einfacher breiter Saum, mit Tucks (2 für einen Kunden) **11c**

Gute Muslin-Chemise, mit hübscher Einsäumung (2 für einen Kunden) **11c**



65c—26c

Diese Empire Gown, 65c.
Hübsche Yoke Gown, 26c.



Irisher Lawn—98c.

Beinkleider—Aus gutem Muslin, mit breiter, gestickter Flounce (wie Abbildung **33c**

Loie Fuller und Umbrella-Beinkleider, aus Cambrics und Mulls, hübsche Flounces, ein Drittel unter dem Werthe $1.45, 95c, 75c, **49c**

Röcke—Prachtvolle Muslin-Röcke, sehr voll gemacht (wie Abbildung) **79c**

Spezielle Partie sehr weiter Röcke, Spitzen-Einsatz und -Saum oder breite gestickte Flounce, werth $1.25 ...... **59c**

Corsets—Sommer-Corsets, gemacht aus gutem festen Netzstoff, gut eingefaßt, perfekt passend, alle Größen, lange Waist, 75c werth, alle Standard-Fabrikate von Corsets—Herausforderungs-Preis **25c**

Gute Muslin-Gowns, wie Abbildung, „tucked" und „ruffled" Yoke, Werth $1.00—2 für einen Kunden—für **26c**

Nachtkleider—aus weichem Cambric, wie Abbildung—und 25 andere hübsche Moden, für **65c**

Weiche Mull- und Chiffon-Nachtkleider $1.96, $1.45, 95c und **75c**

Skirt-Chemise—Schöne Lawn, lange Skirt-Chemise, besetzt mit Val. Spitzen, waren $1.75 ...... **95c**

100 Moden in Wrappers (anerkannt als das feinste Assortiment in der Stadt), gemacht in Dimities, Percales, Calicos rc., etwa ⅓ unter dem Werthe, $2.45, $1.95, $1.45, 95c, 89c und **59c**

Mützen für kleine Kinder — Feine Mull-Mützen in allen Größen, waren 75c bis $1, ein wenig zerknüllt **25c**

Schöne Auswahl von Chiffon-Hüten, Mützen und Poke-Bonnets, Herausforderungs-Preise 98c, 75c und **49c**

State und Adams Str. — THE LEADER — State und Adams Str.

Der außerordentlich bemerkenswerthe Erfolg unseres großen Herausforderungs-Verkaufs hat uns bewogen, diesen Verkauf noch eine Woche fortzusetzen. Das Publikum von Chicago und Umgegend ist durch einige wirklich wunderbare Bargain-gebende Verkäufe erfreut worden—aber nie wurde etwas geboten, das so allgemein anerkannt wurde, oder von solcher Güte war als dieser, unser

Großer Herausforderungs-Verkauf.

Nicht blos einige Artikel zu einem billigen Preise—sondern jedes Department im Hause trägt freigebig dazu bei, diesen Verkauf zum größten in der Geschichte des Waarenumsatzes zu machen.

Siegel, Cooper & Co. (signature: Deubury, Glick & Horner)

Pelze. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)



Spezial-Notiz—Irgend ein Garment, welches während dieses Verkaufs bei uns gekauft wird, wird versichert und aufbewahrt ohne Kosten. Ein Garment kann gesichert werden, indem man ein Depositum darauf hinterlegt, und der Rest kann bezahlt werden, sobald das Garment verlangt wird, in der Zeit bis zum 1. Oktober.

Electric Seal Trilby Capes — das neueste und kleidsamste Schulter-Cape, das je gezeigt wurde—besetzt mit Thibet—wurden nicht unter $30.00 verkauft **15.00**

Electric Seal Capes—neuester Schnitt, 30 Zoll lang, außerordentlicher Sweep, mit schwerem Sateen gefüttert—werden späterhin nicht weniger als $25.00 kosten **15.00**

Astrachan Capes—aus soliden ganzen Fellen, 30 Zoll lang, extra voller Sweep, schweres seidenes Futter—späterhin werdet Ihr $25 bis $30 dafür bezahlen, zu **12.50**

Astrachan Jackets—von ausgesuchten Fellen, garantirt als perfekt und fehlerlos—neuestes Muster—kosten späterhin $45 ...... **25.00**

Nur $1.28.

Woll Seal Capes—30 Zoll lang, schweres Satin-Futter—werden späterhin für nicht weniger als $20.00 verkauft—zu **10.00**

Mink Capes—Ausgewählte dunkle Felle, 26 und 30 Zoll lang—voller Sweep—werden späterhin $150 bis $175 kosten—zu **96.00**

Alaska Seal Jackets—lang oder kurz, neue extra große Aermel—werden späterhin $250 bis $300 kosten—zu **150.00**

Plüsch-Capes. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Morgen legen wir zum Verkauf aus doppelte Seiden-Plüsch-Capes, besetzt mit Marderpelz, volle Circular-Façon, gemacht für die herannahende Herbst-Saison, ganz mit Seide gefüttert. Wird es sich für Sie bezahlen, dieses Garment bei diesem Verkauf für $7.50, anstatt für $15.00 oder $20 wenige Wochen später zu kaufen? **7.50**

Frühjahrs-Capes und Jackets. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Ein allgemeiner Ausverkauf unseres gesammten Lagers von Capes und Jackets. Sie können irgend ein Garment in unserem Hause zu einem Preise kaufen, welcher noch nie in der Geschichte des Cloak-Verkaufs offerirt wurde. Jeder Frühjahrs-Ueberwurf wird verkauft.

Alle unsere feinen Capes und Jackets, gemacht aus feinen Tuchstoffen, in hellen und dunklen Farben, welche ursprünglich aufwärts bis $7.50 verkauft wurden—Ausverkaufs-Preis **2.50**

Alle unsere importirten und Domestic Capes und Jackets, aus feinen Tuchstoffen, Sammeten, Velours u. s. w. gemacht, die ursprünglich aufwärts bis $15.00 verkauft wurden—nehmt die Auswahl für **5.00**

Alle unsere importirten und Domestic hochfeinen Novitäten Capes und Jackets, gemacht von Seide, Satin, Sammet, Velour, Crepon, Tuch u. s. w., ursprünglich verkauft aufwärts bis $30.00—die Auswahl **10.00**

Seidene Waists. (Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Kai Kai Taffeta India und China seidene Waists, gemacht nach der neuesten Mode, mit extra großen Aermeln, „draped" Kragen, u. s. w. (wie die Abbildung und ähnlich), nicht mehr wie zwei an jeden Kunden, Werth bis zu $5.00, zu **1.28**

Gebügelte Waists.

Wir werden noch weiter verkaufen Waists von Dimity, Batiste, Madras, französischem Chambray und allen begehrenswerthen Stoffen, allen denkbaren Moden, Entwürfen und Schattirungen — die vollsten Aermel, beste Arbeit, bestes Passen — eine hübsche Auslage von Shirt Waists — werth bis zu $2.00—Auswahl **75c**



Kleider-Skirts.

(Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Extrafeine ganzwollene Fancy-Gewebe, Crepon-Skirts, volle kreisförmige Façon, ganz gefüttert, mit Sammet eingefaßt, gewöhnlicher Preis nicht weniger als $10.00 ...... **4.98**

Ganzwollene Crepon-Skirts, extra voller Sweep, durchweg gefüttert, mit Sammet eingefaßt, perfektes Passen, gut $7.50 werth **2.98**

Duck u. Pique-Skirts, hübsche Auswahl von Schattirungen, Checks, Stripes und Dots, extra voller Sweep, ein sehr begehrenswerthes Outing-Skirt, gewöhnlicher Preis $2.50 **88c**

Bicycle-Suits.

(Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Wir legen morgen zum Verkauf aus, alle die neuesten Ideen der „World-Perfection" Bicycle-Suits, einschließlich aller Chicago Tribune Zeichnungen zu ungefähr der Hälfte was sie Euch selbst zu machen kosten, $10.00, $7.50 und **5.00**

Schwarze Shawls.

(Herausforderungs-Verkaufs-Preis.)

Das ganze Lager eines deutschen Import-Geschäftes wird verkauft zu ungefähr einem Drittel des Importations-Preises. Diese Shawls sind abgetheilt in zwei Partien, von $5.00 bis $12.50, zu $4.50 und **2.50**

Feine importirte

Wasch-Kleiderstoffe.

Haupt-Flur. Adams Str.-Gang.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Neue Sommer-Muster in bedruckten Dimities, Lawns, Organdies, Swisses, indischen Leinen, irischen und schottischen Jaconets rc., hübsche Figuren, Dresden- und Chenet-Effekte, werth 25c und 35c die Yard—morgen, die Yard **10c**

2,400 Yards Swivel-Seide in Blau, Maize, Cream, Rosa, Coral, Rose, Azure, Ciel, Lavender, Nile, Pistache, Grau und Mauve—werth 50c, die Yard **19c**

275 Stück feine französische Seide-Javanaise, die neueste Pariser Mode, heller und dunkler Grund, sehr hübsche 3- und 16-tönige Drucke, werth $1.25, die Yard **50c**

100 Stück gestreifter Satin, ebenso einfache bedruckte französische Challies, sehr gewählte Muster, heller und dunkler Grund, werth 35c und 50c, die Yard **15c**

Ein wichtiger Spezial-Kauf von Sturm-Serges—3 Schattirungen von marineblau.

$1.00 ganzwollener Sturm-Serge, Yard 35c
$1.25 ganzwollener Sturm-Serge, Yard 50c
$1.50 ganzwollener Sturm-Serge, Yard 69c

Riesige Preisherabsetzungen jeder einzelnen Yard farbiger Kleiderstoffe auf unseren Regalen.

750 Reste, 4 bis 10 Yards—feine Mischungen, gewürfelt, Streifen, Plaids und einfache ganzwollene Waaren, Mohairs und Seide und Wolle, Werthe bis zu $1.00—um damit zu räumen **12½c**

Schwarze Kleiderstoffe.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Eine Bargain-Lawine für morgen in diesem Departement. Um alle früheren Verkäufe zu verdoppeln, setzen wir die Preise auf die Hälfte und mehr herab.

75c 40zöll. reinwollene Henriettas, Yard **35c**

75c 40zöll. reinwollene Batiste, Yard **39c**

$1.00 48zöll. reinwollener Sturm-Serge, Yard **39c**

$1.25 54zöll. reinwollener Sturm-Serge, Yd. **50c**

$2.50, $3.00 und $3.50 Franz. Crepons, Yard **98c**

$1.00, $1.25 und $1.50 Franz. Crepons, Yard **75c**

Futterstoffe.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Unser 15c Hair-Cloth, per Yard, zu 4½c
Unser 12½c Graß-Cloth, per Yard, zu 5c
Unser 12½c schwarze Percaline, per Yard, zu 6c
Unser 20c Canvas, per Yard, zu 10c
Unser 45c fancy Waist-Futterstoff, per Yard, zu 15c
Unser 85c import. Hair-Cloth, echte franz. leichte Waaren für Sommer-Kleider 45c

Notions. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

„Defiance," beste 100 Yd. Spool-Seide, vollständige Auswahl aller Farben, per Spule . **2c**

„Hump" Haken und Oesen, per Dutzend **1c**

Corset-Steels, drab und weiß, das Paar **2c**

Bias Velutina Hemden-Facing, alle Farben, per Stück **5c**

Sicherheits Schulter-Hosenträger, 2—12 Jahre, das Paar **23c**

Richmonds Fatique Waist und Strumpfhalter, von 2 zu 12 Jahren, per Paar **43c**

16—30 Line Smoked und weiße Perlknöpfe, werth 25c, per Paar **5c**

Gürtelschnallen in Gold, Silber und oxidirten Effekten, eine besonders feine Auswahl, werth 39c und 50c, jede **25c**

Fancy Waaren.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Farbige Tischdecken, farbige Kissen-Bezüge, aufgezeichnete Leinen Center-Pieces und Reste von seidenen Franzen, Auswahl **10c**

Shaded and Clouded Crochet Cottons—alle neuesten Farben—Knäuel **3c**

Applique Spitzen Dresser-Sets — Scarf und 3 Deckchen—niemals weniger als mit $1.50 Set verkauft—speziell **69c**

Spitzen. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Sehr seltene Kollektion franz. Val. Spitzen, 25 Muster, weiß oder butterfarbig, sollten das Doppelte kosten, Yard 3c und **2c**

156 Stücke feinster Venetian Oriental Spitzen, creme-, butter- und beigefarbig, gemischte Partie — Werth 20c bis 35c, Yard **9c**

77 Stücke reinseidene Bourdon Spitzen, 8 bis 10 Zoll breit, 50c Werthe, Yard **17c**

Alle Bourdon Spitzen weniger als der halbe Preis.

Eine wundervolle Qualität tiefschwarz reinseidener Chiffon, Yard **39c**

Damen-Halstrachten.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

100 Dutzend feine Point Venice Kragen, 6 Zoll breit—für $1 verkauft, (hübsche Butterfarben) **19c**

Die neuen Teck—Four-in-Hands und Bows für Shirt-Waists, (25c und 35c Werthe **15c**

23 Dutzend zurückgeblieben von jenen farbigen Chemisettes, gehen mit **2c**

50 Dutzend leinene Cape Kragen (nur Größe 12) um zu räumen, jeder **1c**

Taschentücher.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

375 Dtz. feine Sheer Lawn Hohlsaum Taschentücher, in weiß und neuen hübschen Färbungen, ebenso eine Partie gesticktes Medaillon-Taschentuch mit ausgezackten Kanten—alle obigen haben Damen-Größe—und billig zu 10c—zu diesem Verkauf—jedes **2c**

Herren-Taschentücher, geschmackvolle Hohlsaum-Ränder in wundervoller Lawn-Qualität—ebenso Damen Sheer Lawn Taschentücher gestickt und mit ausgezackt. m Rand jedes aus der Partie sollte 25c sein **9c**

175 Dtz. feine Sheer Lawn Taschentücher die wundervollsten Stickereien (importirtes Lager). Unter der Partie sind Werthe bis zu 50c und keines weniger als 25c werth—alle gehen zu **15c**

Waschbare Stoffe und Domestics. (3. Flur.)

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Reguläre 7c Merrimac Prints, echte Farben nichts besseres gemacht, zu, per Yard **3½c**

Cotton Challies, sehr wünschenswerth für Damen-Wrappers, rahmfarbiger Grund, große Auswahl von geblümten Stoffen **2¾c**

Unser 12½c und 15c Schottischer Zephyr Gingham in allen neuesten Mustern ist gemacht worden zu einem Preis der unsere Tische in kurzer Zeit räumen wird **6c**

Job-Lot waschbare Stoffe, 2,000 Yards, bestehend aus einem halben Dutz. verschiedener Fabrikate, alle werth von 12½c bis 20c—Auswahl um auszuverkaufen zu **6c**

Unsere 15c Fancy Crinkles, echte Farben, alles 1895 Muster, zu per Yard **6c**

Unsere 15c Kissen-Ueberzüge vom besten Muslin gemacht, völlig 42x36 und 45x36 Zoll zu **8½c**

Unsere 20c Fancy Pique-Suitings, unsere 15c Englische Novelty-Suitings, unser 20c Duck-Suitings, alle zu **8½c**

Unser 22c gebleichter Sheeting, volle 9—4 breit, eine ziemliche Quantität zu **14½c**

Unsere Napoleon-Crepons—sehr wünschenswerthe Muster—immer zu 18c verkauft—nur für diesen Verkauf **9c**

Handschuhe.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Ausverkauf unseres Lagers von echten Jouvin-Handschuhen zu Preisen, die sprechen werden.

4-Knöpfe Kid- und Suede-Handschuhe für Damen, Größen 5½, 5¾ und 7—werth $1.50 ...... **45c**

8-Knöpfe Mousquetaire Kid u. Suede für Damen, alle Größen, für $2.25 verkauft, das Paar **75c**

Handschuhe für Männer zum Fahren und Ausgehen, werth bis zu $1.75, das Paar **65c**

Tapeten. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Außerordentliche Werthe für diesen Verkauf. Außer unserem gewöhnlichen Lager werden wir etwa 3000 Rollen von feinem Gold und Glimmer-Papier zum Verkauf anbieten, gute 15c Werthe, per Rolle **3c**

Etwa 3000 Rollen Geld und einige geprezte Gold-Tapeten, 18c Werthe, für **5c**

Etwa 2000 Rollen von speziell feinster Qualität Tapeten, werth bis zu 50c, 2 Partien, 12c und **10c**

Farbe.

Etwa 50,000 Gallonen Farbe, fertig zum Gebrauch, Werth $1.25, speziell, morgen **79c**

Droguen und Toiletten-Artikel.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Motten-Kugeln, das Pfd. 3c
Pack-Campher, das Pfd. 10c
Insecten-Pulver, die 4-Unzen-Schachtel 10c
Japanesische Zahnstocher, die Schachtel 1c
Chinesisches Bügelwachs 2c
Mme. Yale's Haar-Tonic 50c
Mme. Yale's La Frecla 50c
Tokolon Curling Fluid 18c
Tokolon Hühneraugen-Salbe 15c
Michelsen's Bay Rum 21c
Michelsen's Florida-Wasser, 4 Unzen 21c
Sheffield's Dentifrice 12c
Vaseline, das blaue Siegel 3c
Paine's Celery Compound 50c
Lydia Pinkham's Compound 50c
Greene's Nervura 50c
Lyon's Zahnpulver 10c
Hunyadi Wasser 12c

Toiletten-Seifen.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Madame de la Motte's Gesichts-Seife **3c**

Reine Cream Toiletten-Seife für **3c**

Parfümerie.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Nur gangbare Odeure zu heruntergesetzten Preisen.

Crown Crab Apple Blossom, per Unze 29c
Crown Peau d'Espagne, per Unze 29c
Roger & Gallet's Vera Violetta, per Unze 45c
Delettrez' Jockey Club 18c
Wright's Mary Stuart, per Unze 35c
Atkinson's White Rose, per Unze 35c
Lazel's Persian Bouquet, per Unze 25c
Baldwin's Queen Beß, per Unze 25c
Lautier Fils' May Bells, per Unze 25c

Schmucksachen.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Noch eine Woche jene beliebten Hemdwaist Garnituren, in lacquered Silber, emaillirt und rolled Gold plate—sie kosten 25c in anderen Geschäften—unser Preis **10c**

Hemdwaist Garnituren für Damen mit Silberrand und emaillirter Mitte oder ganz aus lacquered Silber und rolled gold plate, schwarz und weiß Steine—sie kosteten 50c letzte Woche—jetzt **25c**

Sterling Silber Link Manschettenknöpfe für Damen und Herren—die 75c Sorte **35c**

Gürtelnadeln, in Silber oder jetschwarz — die Sorte, welche Andere für 10c verkaufen —die ganze Woche **2c**

Hemd- und Waist-Knöpfe für Damen und Herren, in rolled plate, die Garnitur von drei, früher 25c, die Garnitur jetzt **10c**

Sonnen u. Regenschirme. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Farbige Sonnenschirme für Damen, in einfach Coaching und mit Ruffles, in einfach und gemischten fancy Farben, jede neue und beliebte Schattirung, Werth bis zu $3.00 ...... **1.49**

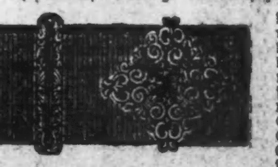
Schwere weiße India Seide Sonnenschirme für Damen, mit großen Ruffles und feinem weiß emaillirten Gestell, mit Holz- und Dresdener Porzellan Griffen—Werth $3.00 **1.69**

22-zöllige Coaching Sonnenschirme für Damen, in einfach, gestreifter und fancy schillernder Taffeta-Seide, in jeder bekannten Farbe, feine Naturholzgriffe, Werth bis $5.00, für **2.25**

24-zöllige Sonnen- und Regenschirme für Damen, schwere seidene Serge, Paragon-Gestelle und elegante Naturholz-Griffe—Werth $2.50 ...... **1.50**

Seidene Gürtel.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)



Wir offeriren einen Weltbesieger, wenn wir sagen, daß wir 1000 Sterling Silber Gürtelschnallen mit einer Yard daran befestigtem Seidenband verkaufen—die Schnalle allein ist für 75c verkäuflich und das Gürtelband ist 40c die Yard werth—vollständiger Gürtel nur ... **49c**

Leinen. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

Ungebleichte und gebleichte Leinen Crashes, Extra-Werth **4c**

Unsere 8c, 9c und 12½c weiße Kleiderstoffe, in Streifen, Checks oder Plaids, die Yard zu **5c**

Unser reguläres 15c Glas-Handtuchzeug, ganz Leinen und 18 bis 20 Zoll breit, die Yard zu **8c**

Unsere 20c türkischen Badehandtücher, 24x50 Zoll **10c**

Unsere 15c reinleinenen Damast-Handtücher, fancy Ränder, nur **10c**

Unsere 18c Schürzen-Lawns, volle 40 Zoll breit **12½c**

Unsere regulären weißen $2.00 Quilts, elegante Muster—ein seltener Bargain **$1.19**

Unsere $5.00 satin appretirten Quilts, etwas ganz Neues, erhaben geblümt, nur **$2.98**

Auf unserem 4. Flur. (Herausforderungs-Verkaufspreis.)

4 Ball Croquet Sets 39c
Echte mexikanische Seegras-Hängematten 49c
Hängematten-Strecker, das Paar 5c
Bambus Center-Tische, 14x14 Platte 21c
Bambus Staffeleien mit Messingbeschlag 25c
Garten-Sets für Kinder, 3 Stücke 5c
Bambus Musikstand, 4 Regale 69c
1000 eingerahmte Bilder, werth bis $3.00, das Stück 69c

Knaben-Kleider.

(Herausforderungs-Verkaufspreis.)

18 Dutzend Star Hemd-Waists, die $1.00 und $1.25 Qualität—Größen 3 bis 13—meistens kleinere Größen ...... Drei Waists für jeden Kunden. **49c**

45 Dutzend Percale Blousen, Alter 3 bis 8 Jahre, mit breiter Ruffle, Kragen und Manschetten, die reguläre 75c-Qualität, in garantirt echten Farben, bei diesem Verkauf **50c**

Zwei-Stücke-Anzüge, Alter 5 bis 15 Jahre, einfach- und doppelknöpfig, elegant gemacht und von besten wollenen Stoffen, werth $5.00 bis $8.00—untersucht diese Anzüge, ehe Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Geld sparen **2.95**